Nr. 331 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 29. November 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rek ameteil 1,20 Zł. bezw 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Keine Entscheidung über Kabinettsbildung vor Mittwoch

Waffenstillstand bis Frühjahr erstrebt

Zentrum zur Mitarbeit bereit — Sozialdemokraten und Nationalsozialisten sagen ab

Die Forderungen der Gewerkschaften

Schleicher bei Hindenburg

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 28. November. Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag gegen 11.30 Uhr Reichswehrminister von Schleicher empfangen. Der Reichspräsident ließ sich Bericht erstatten über den Ausgang der Verhandlungen, die der Reichswehrminister am Sonntag und Montag vormittag mit Vertretern verschiedener Parteien und Berufsverbände geführt hat. Eine Entscheidung irgendwelcher Art über die Kabinettsbildung ist in dieser Besprechung nicht erfolgt. Reichswehrminister von Schleicher setzte die Verhandlungen mit Vertretern der Wirtschaft und Berufsverbände am Montag nachmittag fort.

Berlin, 28. November. An zuständiger Stelle wurde heute mittag erklärt, daß vor morgen keine Entscheidung in der Kanzlerfrage zu erwarten sei, und inzwischen hat man sich darauf gefaßt gemacht, daß man wohl erst am Mittwoch klar sehen wird. Immerhin kann man aus der Verzögerung den Schluß ziehen, daß die

Bemühungen um einen Waffenstillstand nicht ganz so aussichtslos

erscheinen, wie heute morgen angenommen wurde. **Reichswehrminister von Schleicher, in dem manche politische Kreise heute mit großer Bestimmtheit schon den neuen Kanzler sehen,** der aber noch nicht mit der Kabinettsbildung beauftragt ist, hat gestern und heute im Auftrage des Reichspräsidenten mit prominenten Politikern wie z. B. u. a. mit Dr. Breitscheid, Prälat Kaas und mit maßgebenden Persönlichkeiten der Wirtschaft, u. a. mit dem Präsidenten der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. Brauweiler, dem Präsidenten des Landgemeindetages Dr. Gerike, dem Vorstandsmitglied der Christlichen Gewerkschaften Otte und den Führern der Freien Gewerkschaften Leipart und Eggert verhandelt, um zu ermitteln, ob mit oder ohne Mitwirkung wirtschaftlicher Kräfte durch Vereinbarungen mit den Parteien ein Zustand innerpolitischer Ruhe bis etwa zum Frühjahr erzielt werden könnte, wenn die Regierung sich verpflichtet, bis dahin die Verfassungsreformpläne ruhen zu lassen und sich ganz auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Werksnöte und auf die wichtigsten außenpolitischen Aufgaben zu beschränken. Eine solche

Verständigung würde zur Folge haben, daß der Reichstag sich schon in der ersten Sitzung vertagt.

Die Aussprache, die von Schleicher heute abend mit Prälat Kaas hatte, dauerte etwa 2 Stunden, wobei die Haltung des Zentrums zu den aktuellen politischen Fragen eingehend zur Erörterung kam. Wie von Zentrumsseite dazu noch ergänzend verlautet, **sei das Zentrum nach wie vor zur Mitarbeit auf dem Boden einer losen Arbeitsgemeinschaft bereit, wobei in den Vordergrund ein bestimmtes Arbeits- und Wirtschaftsprogramm zu rücken wäre.** Die Bestrebungen, die eine Verfassungs- und Reichsreform zum Ziele haben, könnten nach Auffassung des Zentrums hintangestellt werden.

Die Meinungen über den Erfolg dieser Bemühungen gehen weit auseinander. Man setzt zwar großes Vertrauen auf die Beziehungen des Generals von Schleicher zu den in Betracht kommenden Parteien und Verbänden (Gewerkschaften), aber **man befürchtet auch, daß die Parteien Bedingungen stellen werden, die für die Regierung unannehmbar sind.** Wenn z. B. heute der „Vorwärts" erklärt, für die Sozialdemokraten käme Tolerierung in irgendeiner Form nur in Betracht, wenn die neue Regierung einen dem Papenschen gerade entgegengesetzten Kurs steuere und den „Angriff auf die Arbeiterklasse" abblase, andernfalls gebe es schärfste Gegnerschaft, so wird es zumindest noch sehr gründlicher Verhandlungen bedürfen, um die

Grundlage für eine Verständigung

zu schaffen. **Auch die Nationalsozialisten haben bisher nicht erkennen lassen, daß sie von ihrem Standpunkt, jede Regierung zu bekämpfen, die nicht von Hitler geführt wird, abweichen wollen.** Im Laufe des Dienstag werden auch Besprechungen mit zwei führenden Nationalsozialisten stattfinden. Bleibt es dabei, so kann man keine Möglichkeit sehen, wie der neuartige Gedanke dieses politischen Waffenstillstandes verwirklicht werden könnte. Aber trotzdem spürt man in politischen Kreisen doch einen starken Optimismus, der sich vor allem darauf stützt, daß die Wirtschaft in diese Bemühungen eingeschaltet ist. Außer von Schleicher haben auch von Papen und Staatssekretär Meißner gestern und heute allerlei Besprechungen gehabt. Auch durch sie sollte offenbar geforscht werden, unter welchen Bedingungen ein neues Präsidialkabinett Aussicht auf Tolerierung hat, Die Ergebnisse aller dieser Besprechungen werden voraussichtlich den Gegenstand einer

neuen Aussprache des Reichspräsidenten mit seinen engsten Mitarbeitern

werden, in der die Entscheidung darüber fallen wird, wer für den Kanzlerposten in Betracht kommt. Allgemein werden heute im Zeichen des Waffenstillstandes von Schleicher die größten Aussichten gegeben. Es wird betont, daß er im Kabinett Papen Bedenken gegen einzelne Maßnahmen der Notverordnung, z. B. gegen die sozialpolitischen Ermächtigungen und gegen die Tariflohnsenkung geäußert, und daß er auch der Kontingentierungspolitik kritisch gegenübergestanden hat, und es wird daraus gefolgert, daß **seine Ernennung zum Kanzler die Gewerkschaften zu einem starken Druck auf ihre Parteien zugunsten der Regierung veranlassen könnte.** Sollten dagegen die Waffenstillstandsverhandlungen scheitern und dadurch der

Konflikt mit dem Reichstag unvermeidlich

werden, so hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß von Papen als Kanzler wiederkommt, doch das sind alles Vermutungen, die mehr oder weniger in der Luft hängen.

Zu erwarten ist aber mit Sicherheit, daß das neue Kabinett, namentlich wenn es von von Schleicher geführt wird,

erhebliche Personalveränderungen

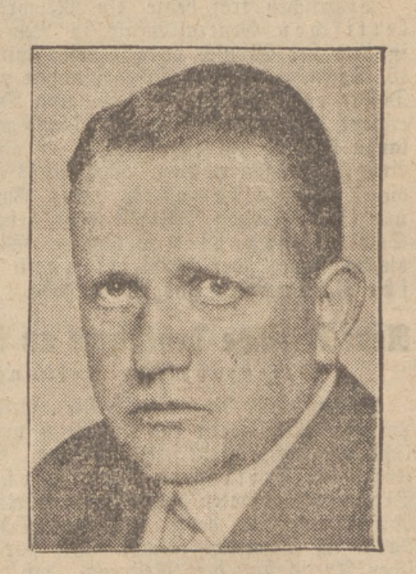
aufweisen wird, in denen ein Eingehen auf die Wünsche der Parteien zum Ausdruck kommen wird. Auf keinen Fall aber sollen ausgesprochene Parteileute wie etwa Stegerwald oder Straßer, die heute genannt werden, Ministersitze erhalten. Als Kandidat für das Arbeitsministerium wird der neue Schlichter für den Osten, Professor Brahn, genannt, als vermutlicher Arbeitsbeschaffungskommissar, der auch Sitz und Stimme im Kabinett hat, Dr. Gerike. Mit großer Bestimmtheit wird versichert, daß das Reichswehrministerium auf jeden Fall unter der Leitung des Generals von Schleicher verbleibt.

Was die Gewerkschaften wollen

Berlin, 28. November. Wie der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund mitteilt, wurden in der Besprechung mit von Schleicher, an der Leipart und Eggert teilnahmen, die vordringlichsten wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen erörtert. Die Vertreter der Gewerkschaften haben als die wichtigste Aufgabe die Arbeitsbeschaffung im Wege öffentlicher Arbeiten bezeichnet und außerdem erneut die Aufhebung der lohnpolitischen Bestimmungen der Notverordnung vom 5. September gefordert; sie haben sich auch für eine unter wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten durchgeführte Siedlung eingesetzt.







Führende Männer bei der Bildung des neuen Präsidial-Kabinetts

Von links: Reichswehrminister Schleicher, Staatssekretär Meißner, Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler, Reichsminister Dr. Bracht.

Die schwarz-rote Koalition in Baden geplatzt

Weil die Sozialdemokraten das Konkordat ablehnen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Offenburg, 28. November. In Baden ist die Koalition zwischen Zentrum und Sozialdemokraten zusammengebrochen. **Der Grund liegt darin, daß der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei beschlossen hat, das Konkordat, das nach langen Verhandlungen zustandegekommen war, abzulehnen,** obgleich die Mehrheit der eigenen Landtagsfraktion ihm in den geheim geführten Verhandlungen zugestimmt hatte.

Das Konkordat war schon Anfang Oktober unterzeichnet worden. Aus guten Gründen aber hatte die Regierung mit der Veröffentlichung über einen Monat gezögert, um erst die Wahl vom 6. November vorübergehen zu lassen. Sie befürchtete, daß der Vertrag im Lande eine sehr unfreundliche Aufnahme finden würde. Das ist auch geschehen. Es erhob sich, als die Veröffentlichung gegen den Willen der Regierung doch schon früher erfolgte, ein Sturm der Entrüstung, einmal, weil das Konkordat der liberalen Tradition des Landes widerspricht und schon ganz allgemein als ein Triumph des Klerikalismus angesehen wird, und zweitens, weil es in der Tat Bestimmungen enthält, die dieser Auffassung durchaus Recht geben. **Z. B. gibt das Konkordat abweichend von dem mit Preußen abgeschlossenen dem Staate kein Vetorecht bei der Bischofswahl, sondern rur ein sogenanntes Anhörrecht.** Es verpflichtet den Staat aber andererseits, an der Freiburger Universität zwei Weltanschauungsprofessuren einzurichten, bei deren Besetzung der Erzbischof maßgebend gehört werden muß. Der allgemeinen Mißstimmung hat auch der sozialdemokratische Landesvorstand Rechnung tragen müssen. Es wurde ein Parteitag zu gestern einberufen und dieser hat ebenso wie der Evangelische Volksdienst und die Staatspartei die Ablehnung des Konkordats in aller Form beschlossen.

Da das Zentrum am Abend vorher eine Erklärung abgegeben hatte, **wonach ein solcher Beschluß von ihm als Auflösung der schwarz-roten Koalition aufgefaßt würde, hat diese also nach vierzehnjährigem Bestehen aufgehört und damit zugleich die bisherige Regierungsmehrheit.** Welche weiteren Auswirkungen diese Entscheidung auf die badische Innenpolitik haben wird, werden die am Mittwoch beginnenden Landtagsverhandlungen und die in den nächsten Tagen fällige Neuwahl der Badischen Regierung zeigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Zentrum und Deutsche Volkspartei, die zusammen über die Hälfte der Sitze im Landtag verfügen, bis zu den Neuwahlen 1933 die Regierung bilden werden.

Hohe Zölle werden Alkoholeinfuhr erschweren

Wird Amerika noch vor Weihnachten wieder feucht?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 28. November. In Deutschland, England, Frankreich und Italien sieht man mit großer Spannung den amerikanischen Verhandlungen über die Aufhebung der Prohibition entgegen. **Wie aus Washington gemeldet wird, könnte der entscheidende Zusatzartikel 18 zur Verfassung, auf dem die Trockenlegung beruht, unter Umständen noch vor Weihnachten aufgehoben werden.** Allerdings hätte das eine ziemlich weitgehende Handhabung der Bestimmungen zur Voraussetzung, die eigentlich die Befragung aller 48 Staaten zur Pflicht machen. Zumindest wird der Artikel 18 so gereckt werden können, daß wenigstens Bier von etwa fünf Prozent Alkohol durch einzelstaatliche Beschlüsse zugelassen werden wird. Erhebliche Vorräte deutscher Weine und Biere liegen schon in den Nordseehäfen. In Frankreich warten gleichfalls große Mengen Wein und Likör, in Schottland und Irland sollen mehrere tausend Gallonen (Gallone 4½ Liter) Whisky zur sofortigen Beförderung nach Amerika bereit liegen. Die europäischen Exporteure werden sich aber auf eine Enttäuschung gefaßt machen müssen.

Die demokratische Regierung beabsichtigt nämlich, aus Abgaben und hohen Zöllen eine Haupteinnahmequelle zu machen

und dadurch das Budget zu balanzieren. Davon abgesehen sind starke monopolistische Strömungen bemerkbar von den Brauern, die im letzten Jahre alles zur Produktionsaufnahme vorbereitet haben, und von den kalifornischen Weinbauern, die bereits Vorräte von mehr als 15 Millionen Gallonen unter Siegel angehäuft haben.

Nur England findet bei Amerika Gnade

(Telegraphische Meldung)

Washington, 28. November. Präsident Hoover hatte heute mehrstündige Beratungen mit Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mills über die Schuldenfrage. Man bedauert, daß England sein Anliegen gleichzeitig mit Frankreich anmeldete; denn **während die englische Finanznot hier Verständnis und Anteilnahme findet, stößt Frankreichs Forderung auf allseitige glatte Ablehnung.** Frankreich, das über reichliche Goldreserven verfüge, habe nicht den geringsten Grund, sich seiner Zahlungspflicht jetzt zu entziehen. Dagegen wird die Stimmung für

eine freundliche Behandlung Englands

täglich besser. Man wird nicht auf die Zahlung der Dezemberraten verzichten; aber man dürfte England gestatten, den fälligen Betrag in Pfundsterling zugunsten Amerikas zu kreditieren.

Inzwischen traf heute ein Memorandum des lettischen Generalkonsuls in New York ein, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, die am 15. Dezember fälligen Zinszahlungen von 111 000 Dollar aufzuschieben. Washington Daily News erklärt, **daß jetzt offenbar alle Gläubiger Deutschlands sich um die Bezahlung ihrer Schulden an Amerika drücken wollten.** Das Blatt betont, daß **die Tschechoslowakei, deren Amerikaschuld nur 1½ Millionen Dollar betrage, behaupte, diese Schuld nicht zahlen zu können, während sie in diesem Jahre über 53 Millionen Dollar für Rüstungen ausgegeben habe.**

Neue britische Denkschrift an Amerika

(Telegraphische Meldung)

London, 28. November. Die Besprechungen zwischen Mitgliedern des Kabinetts und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben die Frage der britischen Denkschrift an die Vereinigten Staaten erheblich vorwärts gebracht. Norman hat heute vormittag Chamberlain im Schatzamt besucht. Die parlamentarischen Kreise sind der Meinung, daß die neue Denkschrift weniger die Wirkungen der Nichtvertagung der Dezember-Zahlung auf die britischen Steuerzahler betonen wird als die Gefahren, die dem internationalen Handel drohen würden.

Oesterreich zahlt Dollarzinsen für Völkerbundsanleihe

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 28. November. Die österreichische Nationalbank teilt mit, daß sie die am 1. Dezember fälligen Zinsscheine und am 26. 10. verlosten Schuldverschreibungen der Völkerbundsanleihe, österreichische Teilausgabe ab 1. 12. in Dollarnoten einlösen wird. Auch früher fällige Zinsscheine und verloste Schuldverschreibungen dieser Anleihe, soweit sie noch nicht zur Einlösung gebracht wurden, werden in effektiven Dollarnoten ausgezahlt werden.

Giftgas im Hörsaal

(Telegraphische Meldung)

Halle, 28. November. In einem Hörsal des Physiologischen Instituts der Universität Halle ereignete sich Montag vormittag ein aufregender Vorfall. Eine Stahlflasche, in der sich Reste von Phosgen befanden, wurde undicht. Das außerordentlich giftige Phosgengas strömte aus und verbreitete sich sehr schnell im Hörsaal, der von den Studenten fluchtartig verlassen wurde. Die Feuerwehr, die mit schwerem Gasschutzgerät vorging, gelang es, das Ventil abzudichten und so jede weitere Gefahr zu beseitigen. Gesundheitlichen Schaden hat niemand erlitten.

Einreiseverweigerung für Trotzki in Norwegen

(Telegraphische Meldung)

Oslo, 28. November. Das Justizministerium hat das Einreisegesuch Trotzkis abgelehnt.

Neue Koalitionsbesprechungen in Preußen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. November. Nach dem vorläufigen Scheitern der Verhandlungen um die Bildung einer Mehrheitsregierung im Reich sind die Besprechungen zur Schaffung einer neuen Preußischen Staatsregierung wieder aufgenommen worden. Da im Preußischen **Landtag bei der gegenwärtigen Zusammensetzung dieses Parlaments eine Mehrheit bereits aus Nationalsozialisten und Zentrum gebildet werden kann, würde eine Verständigung zwischen diesen beiden Parteien genügen, um einen neuen Ministerpräsidenten in Preußen wählen zu können,** dem nach der Verfassung dann die Befugnis zustände, die übrigen Staatsminister zu ernennen.

Ueber die Möglichkeit einer baldigen Wahl des Ministerpräsidenten hat eine mehrstündige Unterhaltung zwischen dem Landtagspräsidenten Kerrl als Vertreter der NSDAP. und dem Führer der preußischen Zentrumsfraktion, Abgeordneten Lauscher, sowie dem Abgeordneten Dr. Graß stattgefunden. Diese Verhandlungen dürften fortgesetzt werden, ohne daß man bereits jetzt absehen kann, ob sie so rasch zum Abschluß gelangen, daß der Landtag beim Wiederzusammentritt am 13. Dezember den neuen Ministerpräsidenten wählen könnte. Vorläufig ist es auch noch verfrüht, über Personenfragen sowie darüber zu sprechen, ob und welche Folgerungen sich für die Institution des Reichskommissars in Preußen aus der etwaigen Neuwahl eines Ministerpräsidenten ergäben.

Antisemitische Ausschreitungen in Lemberg

Ein Student getötet — Mehrere Verletzte

Die Hochschule geschlossen

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 28. November. In Lemberg gerieten nach einem Gelage polnische Studenten mit Personen, die jüdischer Abstammung waren, in einen Wortwechsel, der bald in eine Messerstecherei ausartete. Ein Student wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starv. Zwei andere erlitten ernstere Verletzungen. Erregt durch diesen Vorfall, wollten nationalistische Studenten gestern antisemitische Kundgebungen hervorrufen. Einige Ostgalizier wurden auf der Straße überfallen. Ein Jude wurde in Zusammenhang mit der Tötung verhaftet. Es kam darauf zu Demonstrationen verschiedener Studentengruppen in den Straßen der Stadt, wobei die Fensterscheiben mehrerer Wohnungen sowie die Auslagenfenster mehrerer Geschäfte zertrümmert wurden. Bei den Tumulten wurden mehrere Personen verletzt. Ein großes Polizeiaufgebot trieb die Demonstranten auseinander, wobei mehrere Personen verhaftet wurden. Im Laufe des Nachmittags setzten sich die Demonstrationen an der Universität und an anderen Hochschulen der Stadt Lemberg fort, worauf die Hochschulen vorläufig geschlossen wurden.

Deutschenverfolgung am belgischen Wahltag

(Telegraphische Meldung)

Aachen, 28. November. Zu den Schlägereien zwischen der deutschfeindlichen katholischen Union und deutschen Sozialisten, die sich am Wahltage in Eupen ereignet haben, wird im einzelnen noch gemeldet, **daß die Union in der Nacht zum Sonntag etwa 90 Mann aus altbelgischem Gebiet nach Eupen gebracht hatte. Die Leute waren mit Revolvern, Stöcken und Gummiknüppeln ausgerüstet.** Der Führer der sozialistischen Kolonne wurde, ohne daß eine Auseinandersetzung vorangegangen war, durch Stockhiebe, die den Kopf trafen, erheblich verletzt. Erst nachdem die Rauferei eine Stunde gedauert hatte, stellte Polizei die Ruhe wieder her.

Von einem Kriminalbeamten in Notwehr erschossen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. November. In dem Büro der Brockensammlung in der Ackerstraße wurde heute mittag der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Merkle von einem Kriminalbeamten in der Notwehr erschossen.

Heute mittag erschien bei der Kriminalpolizei ein junger Mann und gab an, daß er von Merkle mit einer Pistole bedroht worden sei. Als der Beamte in dem Büro der Brockensammlung erschien, forderte er von Merkle die Herausgabe der Pistole. Merkle zog einen Trommelrevolver aus der Tasche und ging mit den Worten „Kriegst auch noch ein Ding verpaßt" auf den Kriminalbeamten los. Der Beamte wehrte jedoch den Angriff ab. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Kriminalbeamte einen Faustschlag ins Gesicht erhielt. Merkle drohte dem Beamten nochmals mit Schießen. In seiner Bedrängnis gab der Beamte einen Schuß aus seiner Dienstpistole ab, der seinen Angreifer in die Brust traf.

Haftbefehl gegen Ludwig Renn

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. November. Der Schriftsteller Arnold Vieth von Golßenau, genannt Ludwig Renn, der bei der Durchsuchung der marxistischen Arbeitsschule in der Schicklerstraße festgenommen war, wurde heute dem Vernehmungsrichter unter der Beschuldigung vorgeführt, Umsturzpläne in Aufzeichnungen und Schriften verbreitet zu haben. Gegen ihn wurde Haftbefehl wegen Vorbereitung zum Hochverrat erlassen

Selbstmordversuch im Hamburger Serum-Skandal

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 28. November. Der Hamburger Arzt Dr. Enoch, gegen den schwere Beschuldigungen erhoben wurden, die am Sonnabend zum Erlaß eines Haftbefehls führten, hat sich selbst eine Starrkrampfinfektion beigebracht und wurde in bedenklichem Zustande dem Hafen-Krankenhaus zugeführt. Offenbar hat sich der Arzt mit virulenten Tetanusbakterien vergiftet, sodaß eine Rettung ausgeschlossen erscheint.

Zwei Reichswehrsoldaten schwer verunglückt

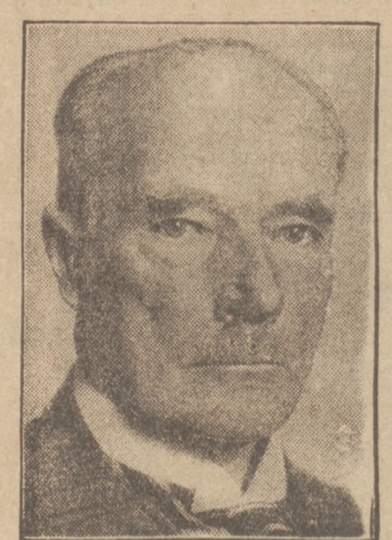
(Telegraphische Meldung)

Wetzlar, 28. November. In der vergangenen Nacht fand auf der Straße Herborn-Wetzlar ein Motorradfahrer im Graben 2 Reichswehrsoldaten bewußtlos auf. Daneben lag das zertrümmerte Motorrad. Beide hatten, wie sich später herausstellte, schwere Verletzungen an Kopf und Beinen. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Auf welche Weise sich der Unfall zugetragen hat, konnte, da die Soldaten noch nicht vernehmungsfähig sind, noch nicht ermittelt werden.

1267 Neueinstellungen in Schlesien

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 28. November. In Nieder- und Oberschlesien sind vom 20. bis 26. November 1267 Arbeitskräfte neu eingestellt worden.



Dr. Krupp von Bohlen-Halbach,
Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, forderte eine stabile Regierung, die der Wirtschaft Ruhe und Ordnung sichert.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Von Wilderern erschlagen?

Förster im Brzezinkaer Wald ermordet

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 28. November. Am Montag zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Revierförster Mendel aus Kupferhammer im Jagen 73 des Reviers Brzezinka tot aufgefunden. Dem Tatbestand nach liegt unzweifelhaft Mord vor.

Die Mordkommission, die Staatsanwaltschaft, der Ermittlungsrichter aus Gleiwitz und die Landjägerei erschienen sofort am Tatort. Der Tote lag am Rande eines Holzabfuhrweges mit dem Gesicht dem Erdboden zugewendet. Bei seinem Kopfe befand sich eine größere Blutlache. Der Hut lag blutdurchtränkt etwa ¾ Meter vom Kopfe entfernt.

Zu Füßen des Försters lag tot sein Hund,

der einen Blattschuß aufwies. Von der Leiche führte eine viereinhalb Meter lange Blutspur in den Wald hinein. Eine Schußwaffe wurde bei dem Toten nicht gefunden. Sämtliche Anzugtaschen des Försters waren leer. Man fand lediglich einen Bleistift.

Ob der Tod durch Schuß- oder Hiebverletzungen eingetreten ist, konnte bei der vorläufigen Untersuchung noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Die genaue Todesursache wird erst die am Dienstag stattfindende Leichenöffnung ergeben. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Polizeipräsidiums in Gleiwitz gebracht. Revierförster Mendel hat sich am Sonntag gegen 14.30 Uhr allein zu einem Streifengange vom Hause entfernt. Etwa eine Stunde später wurden

zwei dumpfe Schüsse

und ein langgezogener Schuß gehört. Ob sie Mendel galten, steht noch nicht fest. Der Tote war 51 Jahre alt. Er hinterläßt eine Witwe und einen zwölfjährigen Sohn.

Die Frau des Försters hatte Montag vormittag bei der Oberförsterei gemeldet, daß ihr Mann am Sonntag nicht zurückgekommen war und hatte gebeten, daß er gesucht wird. Am Nachmittag fanden ihn Holzarbeiter tief im Walde etwa eine halbe Wegstunde vom Waldrand entfernt. Offenbar haben die Täter den Förster nach

einem heftigen Kampfe

durch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand, wahrscheinlich einem Gewehrkolben, getötet und dann in den Wald, ein Stück vom eigentlichen Tatort, fortgeschleift, denn der Mantel des Getöteten war hochgezogen der Kragen abgerissen. Die Täter haben dann den Förster beraubt und einen Geldbetrag, die Uhr und das Notizbuch an sich genommen. Auch das Gewehr war verschwunden. Dann haben die Täter alle Spuren verwischt.

Als die Tat bekannt wurde, fand sich eine große Menschenmenge aus den umliegenden Ortschaften

am Tatort

ein. Die aufgenommenen Ermittelungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Am Tatort wurde lediglich ein Taschenmesser gefunden. Der Hund des Försters ist durch einen Schuß aus einer Waffe von kleinem Kaliber getötet worden. Die Leiche des Försters wurde beschlagnahmt. Möglicherweise ergibt ihre Oeffnung noch einige Anhaltspunkte über den Hergang der Tat.

Bekannt ist, daß in der letzten Zeit in dem Wald zwischen Koslow und Rachowitz viel gewildert wurde. Man vermutet, daß es Wilddiebe waren, die den Förster überfielen.

Die Mordkommission weilte am Abend noch am Tatort und setzte mit der Landjägerei die Ermittlung fort. Die Bürgerschaft wird um eifrige Mitarbeit bei der Nachforschung nach den Tätern gebeten. Zweckdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, nehmen die Landeskriminalpolizeistelle Gleiwitz und alle Landjägereistationen entgegen.

Weihnachten naht — die Eier werden teurer!

Beuthen, 28. November.

Abgesehen von einem weiteren leichten Ansteigen der Eierpreise war das Preisniveau nach dem Preisbericht des Statistischen Amtes der Kommunalen Interessengemeinschaft für die vergangene Woche stabil. Die Fleischpreise waren völlig unverändert. Brot-, Semmel-, Mehl- und die Preise der übrigen Müllereierzeugnisse blieben gleichfalls unverändert, ebenso der Milchpreis und der Butterpreis trotz leichten Schwankungen in den Durchschnittspreisen. **Die Eierpreise sind dagegen erneut etwas gestiegen.** Die Ladenpreise für Gemüse und Obst waren gegenüber der Vorwoche nicht nennenswert verändert, in den Marktpreisen für Kohl machte sich dagegen eine leichte Verbilligung wahrnehmbar. Die Preise für Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel waren unverändert.

Mittlere Reife an zweiklassigen Handelsschulen

Durch eine Bekanntmachung des Reichsinnenministers vom 9. November 1932 wird folgende Vereinbarung der Länder mit Ausnahme von Württemberg über die Zuerkennung der mittleren Reife an die zweiklassigen Handelsschulen veröffentlicht:

Das Zeugnis der mittleren Reife kann gemäß § 4 Abs. 3 der Vereinbarung der Unterrichtsverwaltungen über die mittlere Reife vom 31. März 1931 von den zweijährigen Handelsschulen unter folgenden Mindestvoraussetzungen erteilt werden: Die Aufnahme in die zweijährige Handelsschule erfolgt auf Grund einer Aufnahmeprüfung. Zugelassen zu dieser Prüfung werden begabte Schüler und Schülerinnen mit abgeschlossener Volksschulbildung oder gleichwertiger Bildung, die von der bisher besuchten Schule als geeignet bezeichnet sind. Die Prüfung erstreckt sich auf die Fächer Deutsch, Rechnen, Geschichte und Erdkunde. Nachgewiesen werden muß in diesen Fächern eine gute Beherrschung des Lehrstoffes der obersten Klasse der Volksschule. Für den Unterricht sind wöchentlich in der Regel 30 Stunden anzusetzen. Von der Gesamtzahl entfallen mindestens ein Drittel auf die sogenannten allgemein bildenden Fächer (Deutsch, Erdkunde, Staatsbürgerkunde, Fremdsprache) und höchstens zwei Drittel auf die Fachbildung (Handelskunde im Schriftverkehr, kaufmännisches Rechnen, Buchführung usw.). In den berufskundlichen Fächern ist Wert darauf zu legen, daß die Aufgaben der Schule mit der bloßen Uebermittlung von Techniken nicht erfüllt werden, sondern jedes berufsamtliche Fach die Schüler in erster Linie zu denkenden, pflichtbewußten Arbeitern und Menschen zu erziehen hat. Der Lehrgang findet seinen Abschluß in einer Abgangsprüfung unter dem Vorsitz eines staatlichen Kommissars.

Eisenbahnfähren über den Aermelkanal

(Telegraphische Meldung.)

London, 28. November. Die Southern Railway hat beschlossen, einen Eisenbahnfährdienst zwischen Dover und einem französischen Hafen, wahrscheinlich Dünkirchen, einzurichten. Mit der Fähre sollen hauptsächlich Güterzüge befördert werden, um das zeitraubende und kostspielige zweimalige Umladen von Waren zu vermeiden. Die Fährboote, von denen drei gebaut werden sollen, werden aber auch imstande sein, Fahrgäste zu befördern. Der neue Dienst soll im Sommer 1934 beginnen.

Wer lange lacht, lebt lange! Wie Kummer langes Siechtum, den Tod bringen kann, so kann die Freude und Heiterkeit Besserung hervorrufen. Besser ists freilich, sich nicht darauf zu verlassen, sondern mit einem so natürlichem Mittel wie dem echten bulgarischen Zinsser-Knoblauchsaft regelmäßig der Gesundheit etwas nachzuhelfen. (Siehe Inserat!)

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater Kattowitz: „Morgen geht's uns gut"

Der Silberstreifen am Krisenhorizont? Leider nur am Rundhorizont der Bühne. Und dennoch: Der erfolgreiche Regieführer Herbert Albes hat in der heiteren Posse Regierungsfragen und Wirtschaftsprobleme zur Freude der Zuhörer trefflich gelöst, so daß das Publikum mit Recht behaupten konnte: Schon heute geht's uns gut! Da aber nur vereinte Kräfte so große Dinge zuwege bringen, spielten alle Ränge mit. Den Löwenanteil der lustigen Handlung bestritt Hans Hübner, der einen Bombenerfolg erzielte; er zeigte sich von einer staunenswerten Vielseitigkeit, spielte in prächtiger Form und erntete Beifallsstürme für sich. Seine Gegenspielerin, Ruth Puls, gefiel auch außerordentlich. Der (beim Publikum ohnehin sympathische) Berufsstand der Briefträger war im Spiel zahlreich vertreten und machte sich auf der Bühne wie auf dem „Heuboden" recht beliebt. Ueberdies taten noch einige „saftige Typen" mit. Eingestreute Chansons mit Musik à la Jazz von Ralph Benatzki dirigierte am Klavier Fritz Behrens. So konnte der leichtbeschwingte Abend Kummer und Sorgen für einige Stunden verscheuchen. Und ob nach Coué oder nach Lipinskaja: Wer weiß, vielleicht, morgen geht's uns gut! **L. Sch.**

Strawinsky-Uraufführung

im Magdeburger Stadttheater

Igor Strawinskys Ballett-Pantomime „Der Kuß der Fee" hatte bisher eine szenische Gestaltung noch nicht erfahren, obwohl das Werk bereits 1928, also kurz nach dem „Oedipus Rex" geschrieben wurde. Die Einstudierung der allegorischen vier Bilder im Magdeburger Stadttheater durch Generalmusikdirektor Beck als musikalischen Leiter und Alice Zickler als choreographische und szenische Führerin darf also als Uraufführung gelten. Es handelt sich um einen Strawinsky, der von Tschaikowsky inspiriert ist; aber was er aus dem Melodiengut des Meisters macht, das ist dann in der unerhörten rhythmischen Schlagkraft, in der kammermusikalisch feinen und doch aufregend kühnen Harmonisierung, in dem ganzen Zugriff echtester Strawinsky. Die Handlung selbst — eine Fee küßt ein kleines Kind und verleiht ihm damit ein besonderes Geschick; als das Kind zum Jüngling geworden ist, entführt sie gerade am Tage der Hochzeit den Glücklichen in die Gefilde der Seeligen — diese Handlung erscheint unwichtig neben einer Musik, die, obwohl Strawinsky heute schon zu einer Art von persönlichem Klassizismus gelangt ist, noch immer zum Kühnsten gehört, was wir in der Moderne besitzen.

Die prachtvolle Aufführung fand sehr starken Widerhall.

Dr. Günter Schab.

Hochschulnachrichten

Der neue Präsident der Biologischen Reichsanstalt. Der Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig, Prof. Dr. Gustav Gaßner, ist zum Präsidenten der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem als Nachfolger von Professor Dr. Otto Appel ernannt worden. — Dr. Josef Tannenberg, Professor für Pathologie an der Universität Frankfurt a. M., ist als Prosektor an das Berliner Deutsche Institut für Frauenkunde und an die Frauenklinik Cäcilienhaus in Berlin berufen worden.

„Der Oberschlesier". Das Novemberheft bringt einen inhaltreichen Artikel von Professor Schmialek über den Bund für bildende Kunst und seine Aufgaben in Oberschlesien. Bernard Stephan schildert den Maler Georg Peter Heyduck. Ein unveröffentlichtes Novellenfragment von Eichendorff, ein Beitrag über den Hausbau auf dem Lande in OS., schließlich eine sehr wertvolle Abhandlung über die Bedeutung des Oberschlesischen Landesmuseums in Beuthen für die ostdeutsche Kulturarbeit (mit umfangreichem Schrifttum-Anzeiger). Das Heft ist wieder ausgezeichnet zusammengestellt. Herausgeber Rektor Carl Sczodrok, Oppeln.

Was ist schlimmer: Operation oder Examen?

Von Dr. med. H. Rebmann

Frauen pflegen Schmerzen standhafter als Männer zu ertragen und sind auch vor dem Messer des Chirurgen mutiger als das „starke Geschlecht". Man kann erleben, daß ein Berufsboxer schon vor dem Zahnarzt zittert, sich aber nichts daraus machen würde, im Ring mit lädiertem Gebiß weiterzukämpfen. Es gibt freilich noch etwas, vor dem der Mensch mehr Angst hat als vor dem Messer des Arztes, das Examen. Elf Studenten, davon acht männlichen und drei weiblichen Geschlechts, wurden als Versuchsobjekte benutzt. Nachdem die Prüfungskommission ihre letzten Fragen an die Studenten gerichtet hatte, maß man deren Blutdruck, Puls und Blutzusammensetzung. Nach einigen Tagen, als der Organismus sich wieder beruhigt hatte und auch der Examenskater überwunden war, wurden Kontrollmessungen vorgenommen und siehe da, es erwies sich, daß der Doktortitel oft mehr Sorgen macht als der Kaiserschnitt: Der Blutdruck war bei allen Examens„patienten" gesteigert, der Pulsschlag beschleunigt und die weißen Blutkörperchen vermehrt.

Die interessante Untersuchung ist ein wertvoller Beitrag zu der Frage, wie weit Angst und Schreck körperliche Veränderungen hervorrufen können. Daß Menschen durch Schreck über Nacht graue Haare bekommen können, ist ein von der Wissenschaft bestätigter Volksglaube. Eine der häufigsten Folgen des Erschreckens ist ein starkes Zittern, das vor allem nervöse Menschen überfällt. Diese Erscheinung kann in schweren Fällen zu dem gefürchteten Dauerzustand werden, den man in und nach dem Kriege oft bei Verschütteten erlebt hat. Bekannt ist auch, wie sehr gerade der Magen darunter leidet, wenn dem Kopf nicht wohl ist. Kummer und Sorgen finden oft ihren Niederschlag in Funktionsstörungen des Ernährungsapparates, und wem hat noch nicht Aerger den Appetit verdorben?

Ein eindrucksvolles Beispiel für den Zusammenhang zwischen seelischen und körperlichen Vorgängen läßt sich an Zuckerkranken oft beobachten. Bei diesen steigt der Zuckergehalt des Bluts immer dann, wenn sie von Kummer und Aufregung gequält werden. Da unter den Börsenmaklern Zuckerkrankheit häufig sein soll, hat man in Amerika das boshafte Sprichwort geprägt: „Wenn in Wallstreet die Kurse fallen, steigt der Zucker!"

Oberschlesisches Landestheater. Heute (20,15) in Beuthen: „Wenn die kleinen Veilchen blühen"; in Hindenburg (20) das Schauspiel „Juarez und Maximilian"; am Mittwoch in Beuthen im Abonnement der Schlager der Spielzeit „Morgen gehts uns gut"; in Gleiwitz die Revue-Operette „Madame Pompadour"; am Donnerstag, dem 1. 12., beginnen die Gastspieltage Albert Bassermanns mit Ensemble in Gleiwitz und in Beuthen.

Bühnenvolksbund Beuthen OS. Für die heutige Veranstaltung „Wenn die kleinen Veilchen blühen", sind noch Karten für Mitglieder aller Gruppen zu haben. Am Donnerstag wird zum letzten Male Puccinis Oper „Bohème" gegeben. Die Karten für die beiden Märchenaufführungen am 3. 12. und 17. 12. werden bereits ausgegeben.

Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Fritz Klute, Gießen. (In Lieferungen zu je 2,40 Mark, Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion mbH., Potsdam.) Südamerika, einer der zukunftsreichsten Kontinente, hat im „Handbuch der geographischen Wissenschaft" seine große Darstellung erhalten. Lebendig, fesselnd, farbenreich lassen die Professoren Maull (Graz), Kühn (Kiel), Troll (Berlin) und Dr. Knoche (Santiago de Chile) diesen Erdteil in Wort und Bild erstehen. Land und Leute, Natur, Kultur und Wirtschaft, die politischen Verhältnisse und Entwicklungsmöglichkeiten, Flora und Fauna, Klima, Lage und Geschichte, alles, was notwendig ist, um ein geographisch erschöpfendes Bild zu geben, findet eine vortrefflich gegliederte Darstellung. Jeder Beitrag bedeutet eine hervorragende Leistung länderkundlicher Vertiefung und gibt dem Leser Genuß und Belehrung in reichem Maße. Die Landschaft, die Menschen, alles Wichtige und Interessante ist in glänzenden Photographien eingefangen. Dazu die Landschaftsgemälde, bunt und lebensvoll, ein wissenschaftliches Anschauungsmaterial von seltener Reichhaltigkeit: Karten, Profile, Zeichnungen und Diagramme. Dieses Werk ist in seinem unübertrefflichen Einklang von Wort und Bild eines der schönsten Werke unserer Zeit.

Die Kriegsbeschädigten kämpfen um ihre Rechte

Tagung der Schlesiergruppe des Kyffhäuserbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen

(Eigener Bericht)

Breslau, 28. November.

Unter Leitung von Oberleutnant a. D. Langguth fand am Sonntag in Breslau die Delegiertensitzung der Provinzialgruppe Schlesien der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" statt. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Oberstleutnants a. D. Nollau, wies der Vorsitzende des Provinzial-Kriegerverbandes Schlesien, Oberst a. D. Schwerk, auf die Aufgaben des Bundes, insbesondere sozialer Art, hin.

Aus dem von Oberleutnant a. D. Langguth erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß

die Provinzialgruppe Schlesien 56 Kreisgruppen mit 33 000 Mitgliedern gegenüber 28 500 Mitgliedern im Jahre 1931 umfaßt, davon entfallen allein auf Oberschlesien rd. 11 000 Mitglieder.

Während 25 000 Mitglieder in den Kriegervereinen organisiert sind, setzen sich weitere 2000 aus Kriegerwitwen und -Waisen zusammen, während die restlichen 6000 Mitglieder Kriegsbeschädigte sind, die nicht in Kriegervereinen organisiert sind. Für den Zweckverband Oberschlesien ergänzte Inspektor Zahn, Ratibor, diese Ausführungen, die übrigens in finanzieller Hinsicht ein trübes Bild hinterließen. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl. Präsident Gärtner vom Landesarbeitsamt Schlesien wurde wegen seiner Verdienste um die Unterstützung der Kriegsopfer einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt. Major a. D. Goedicke, Berlin, vom Reichsverbandsvorstand behandelte alsdann in seinem Vortrag die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen-Versorgung im Spiegel der Zeit. Der Redner forderte, daß **man endlich den Standpunkt zur Grundlage des Versorgungsrechtes mache, daß derjenige, der bei der Verteidigung des Vaterlandes körperlich zu Schaden gekommen sei, nicht einfach als hilfsbedürftiger Volksgenosse betrachtet werden dürfe, sondern einen unantastbaren Rechtsanspruch auf eine Sonderstellung habe. Im übrigen beschäftigte sich die Sitzung mit internen Organisationsfragen.**

Wer besucht „Die Deutsche Front"?

Zum geschlossenen Besuch mit Sondervortrag haben sich weiterhin angemeldet:

Schutzpolizei aus Gleiwitz und Hindenburg,
Stahlhelm Beuthen und Luisenbund (heute, 20 Uhr),
Beamte der Karsten-Centrum-Grube (heute, 20 Uhr),
Mittelschule Beuthen (30. 11., 8 Uhr),
Bergmännische Berufsschule Biskupitz (30. 11., 16 Uhr),
Beamte der Sektion VI. (30. 11., 16 Uhr),
Gardeverein (mit Frauengruppe) Beuthen (1. 12., 20 Uhr),
Oberrealschule Beuthen,
Lehranstalten der Schulschwestern von ULF.,
Schwimmverein Poseidon Beuthen,
Humboldtschule Beuthen.

Täglich geöffnet von 10—22 Uhr — Vorträge 16 und 20 Uhr (Sonntags auch um 11 Uhr) und bei Sonderführungen.

Nur in Beuthen OS., Promenaden-Restaurant.

Verbände, Schulen, Sondergruppen usw., bei denen bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 20 Personen eine bedeutende Preisermäßigung eintritt, werden im Interesse der geschlossenen Führung gebeten, sich zwecks Festlegung des Termins für den Besuch vorher schriftl. oder telefonisch mit der Ausstellungsleitung Beuthen, Industriestr. 2 (Telefon 2851 — Ostdeutsche Morgenpost), in Verbindung zu setzen.

Unterschiede im Seelenleben von Knaben und Mädchen

Frau Professor Moers in der Pädagogischen Akademie

Beuthen, 28. November.

Im Rahmen der „Stunde der Akademie" sprach am Montag Frau Professor Moers im vollbesetzten Festsaale der Katholisch-Pädagogischen Akademie über die „Unterschiede im Seelenleben der Knaben und Mädchen". Die Vortragende hatte sich eingehend mit der ganzen psychologischen Literatur zu diesem Thema befaßt und verstand es, diese schwierigen Fragen leicht faßlich darzustellen. Sie schilderte zunächst die Schwierigkeiten der experimentellen Untersuchungen, die im ganzen nichts Wesentliches und Besonderes ergeben, weil man dabei zu wenig auf den Kern der Persönlichkeit eingegangen ist. Man hat über die seelischen Unterschiede verschiedene Theorien aufgestellt. Die eine behauptet, daß Männer und Frauen nur durch Erziehung und Umwelt differenzieren, die andere erklärt die Wesenseigentümlichkeiten beider Geschlechter durch die Entwickelung im Laufe der Jahrhunderte, die dritte sieht diese Unterschiede in der körperlichen Verschiedenheit bedingt. Wenn auch alle drei Ansichten mitsprechen, **so interessiert besonders die letzte Annahme, die die seelischen Unterschiede von der körperlichen abhängig macht.**

Schon im Kinderspiel haben wir dafür Beweise: bei Mädchen überwiegt das Betreuungs- und Pflegebedürfnis, beim Knaben der Trieb zum Kampfe. Diese fundamentalen Seelenhaltungen bleiben auch im Reifealter bestehen. — Man hörte viel Aufschlußreiches über die Verschiedenheit der Leistungen von Knaben und Mädchen in der Schule, über ihre zeichnerischen Lieblingsmotive und über den größeren Schulwillen des Mädchens. Ein Gebiet, in dem die Knaben den Mädchen unbedingt überlegen sind, ist das Technische. Man hat das damit zu erklären versucht, daß das Mädchen Ganzheiten auffaßt und sich nicht gern in Einzelheiten verliert. Das Interesse des Mädchens geht aufs Persönliche, das des Knaben aufs Sachliche. Dies wirkt sich auch in der Berufswahl aus. Die Frau liebt Berufe, in denen sie mit Menschen zusammenkommt, der Knabe ist aktiv und produktiv, das Mädchen mehr gefühlsbetont.

Der viele persönliche Erlebnisse einbeziehende Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Beuthen

* **Silberhochzeit.** Großdestillateur Paul Urbanczyk feierte am Sonntag mit seiner Gattin, geb. Buja, das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Bestandenes Examen.** Ernst Wolff, Sohn des Kaufmanns Johannes Wolff, i. Fa. Markus & Baender, hat in Breslau das Referendarexamen bestanden.

* **Der „Baumeister" verliehen.** Dem Regierungs-Bauobersekretär Heitz beim Preußischen Hochbauamt Beuthen wurde vom Regierungspräsidenten die Berechtigung zur Führung des Titels „Baumeister" erteilt.

* **Wintersportpflege im SGV.** Damit auch die Skiläufer des Sudetengebirgsvereins wenigstens an den Hängen von Rokittnitz und Broslawitz dem schönen Skisport huldigen können, legt der Verein Wert darauf, daß die Mitglieder der Skiabteilung technisch genügend durchgebildet werden, um allen Anforderungen, die das Gelände stellt, gerecht zu werden. Skigymnastik und Waldläufe werden jetzt fleißig betrieben. Die Skiläufer beiderlei Geschlechts üben jeden Mittwoch abend in der Turnhalle der Gewerblichen Berufsschule unter Leitung der Sportwarte Muschiol und Kaluza in der Skigymnastik. Der starke Besuch der Hallenabende zeugt von regem Sportgeist. Ab Mittwoch beginnt die Skiabteilung mit dem Ski-Trockenunterricht. Die Waldläufe finden jeden Sonntag unter Leitung von Rennwart Stephan statt. Treffpunkt mit Skistöcken 9.30 Uhr am Waldschloß Dombrowa. Für Weihnachten ist eine Fahrt nach dem schön gelegenen Philippsdorf am Fuße des Roten Berges vorgesehen.

* **Hausmusik in Hansels Musik-Institut.** Einen intimen Hausmusiknachmittag veranstaltete das Musik-Institut Hansel am Sonntag in seinen eigenen Räumen und bot ein abwechslungsreiches, interessantes Programm, bei dem alle Besetzungsmöglichkeiten für gute Hausmusik gezeigt wurden. Vorträge für Klavier, zwei- und vierhändig, sogar das selten gehörte sechshändige Spiel wechselten ab mit Sologesängen und Darbietungen von einer Violine an bis zur Quartettbesetzung. Man hörte Kompositionen von Bach, Weber, Kreutzlin, Schubert, Cornelius, Mozart, Tschaikowsky, Strauß, Thuille und hatte seine Freude an dem Ernst und der Begeisterung, mit der die Kleinsten wie die Größten ihre Vorträge meisterten und dadurch Zeugnis ablegten für die gediegenen pädagogischen Leistungen der Lehrkräfte. Es würde zu weit führen, alle Namen der Ausführenden zu nennen; man hatte aber den angenehmen Eindruck, daß jeder sein Bestes gegeben hatte, und daß trotz Radio und Grammophon die Lust und Freude am eigenen Musizieren noch nicht ausgestorben ist.

*

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Mi. (20) Mitgliederverf. Volkshaus.
* **CV.-Jugend.** Heute (20,15) Heim Buchbesprechung.
* **MGV.** Heute (20) Gesangsprobe Konzerthaus.
* **Heimabend des Bundes der Kaufmannsjugend.** Die. (20,15) Heimabend „Freud und Leid auf der Landstraße".
* **Der DHV. besucht die Ausstellung „Die Deutsche Front".** Mi. wird die Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes die Ausstellung „Die Deutsche Front" besichtigen. Nach der Heldengedenkstunde wird diese Besichtigung, die uns die Stätten des großen Völkerringens bildhaft vor Augen führt, sicher großen Anklang finden. Alle Verbandskollegen sind mit ihren Angehörigen recht herzlich eingeladen. Ermäßigte Eintrittskarten sind auf der Geschäftsstelle zu haben. Treffpunkt um 20 Uhr vor dem Promenaden-Restaurant.
* **Gardeverein und Frauengruppe.** Besuch der Ausstellung „Die Deutsche Front" Donnerstag 20 Uhr Promenaden-Restaurant. Treffen 7,30 Uhr vor dem Saaleingang.
* **Eisenbahn-Frauenverein.** Do. Handarbeitsnachmittag Dylla.
* **Kriegsopferversorgungs-Abteilung der NSDAP.** Mitgliederverf. Ortsgr. Süd 29. 11. (20) Winkler, Goiftr., Ortsgr. Nord 30. 11 (20) Pakusa, Ortsgr. Stadtpark 1. 12. (20) Hoffmann, Gr. Blottnitzastr., Ortsgr. Roßberg 2. 12. (20) neben Roßberger Kino, Freiheitstr.
* **Deli-Theater.** „Goldblondes Mädchen, ich schenk Dir mein Herz" verlängert. Beiprogramm ein Kurztonfilm und Emelka-Tonwoche.
* **Capitol.** „Zwei himmelblaue Augen" bis einschließlich Donnerstag verlängert. Vorprogramm: „Geschichten aus dem Wiener Wald". Ferner „Die Sächsisch-Böhmische Schweiz" und „Fox' tönende Wochenschau".
* **Palast-Theater.** „Schützenfest in Schilda". Zweiter Film: „Die Brücke von San Luis Rey".
* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mi. (15,30) Konzerthaussaal Vortrag: Dr. Fox über „Hysterie". Frei., den 2. Dez., 16 Uhr Führung durch „Die Deutsche Front", Mitgliedskarte ist vorzuzeigen. Angehörige können mitgebracht werden. Ermäßigter Eintritt.

Kattowitzer Komponisten-Abend. Der in Kattowitz mit großem Erfolge durchgeführte Konzertabend Kattowitzer Komponisten wird am Dienstag (8 Uhr) in der Aula des Mädchengymnasiums Königshütte wiederholt. Das Konzertprogramm enthält Chöre von Hoppe, Lubrich und Nieslony, Instrumentalmusik von Jaeger und Wynen sowie Lautenlieder von Cwienk und Rabel. Insgesamt sind 70 Personen am Konzertabend beteiligt. (Karten zu 1,— und 1,50 Zloty, und 50 Gr. für Schüler, nur an der Abendkasse.)

Rokittnitz

* **Eichendorff-Gedenkfeier.** Im Rahmen eines Elternabends veranstaltete die Volksschule 2 unter Mitwirkung des Männergesangvereins und des Musikvereins im Hurdesichen Saale eine Eichendorff-Gedenkfeier, zu der sich u. a. auch die führenden Ortspersönlichkeiten eingefunden hatten. Fast den ganzen Stoff für den Prolog und die flott gespielten Theaterstückchen dieser schlichten wie auch erhebenden Feier hatte der bereits durch verschiedene schriftstellerische Arbeiten bekannte Leiter der Schule, Rektor Sopalla, in hervorragender Weise zurechtgeformt, und der Beifall, der den jugendlichen Darstellern gespendet wurde, galt nicht zuletzt jener Lehrerpersönlichkeit. Wie die Gedichte und Bühnenspiele, darunter das mit dem Titel „In der Eichendorff-Klause der Jugendherberge zu Tost", so atmeten auch die Gesänge des Schülerchors sowie des von Lehrer Scherner geleiteten Männergesangvereins Eichendorffschen Geist wieder. **Eine Fülle herrlichen Volksgutes wurde den** Besuchern dieser Veranstaltung bewußt ins Gedächtnis zurückgerufen und Heimatwerte wie auch Heimatgefühle neu belebt. Viel Beifall ernteten auch die von Konrektor Ulbrich künstlerisch vorgetragenen Abschnitte „Aus dem Leben eines Taugenichtses". Der Erlös dieser Veranstaltung fließt der Winterhilfe zu.

Bobrek-Karf I

* **Bestandenes Examen.** Vor dem Oberlandesgericht in Breslau hat am gestrigen Tage cand. jur. Heinz Trzeciok, der einzige Sohn des Bürgermeisters Trzeciok, sein Referendar-Examen mit Erfolg bestanden.

* **Einbrecher geschnappt.** Am Sonntag gegen 4 Uhr wurde in den Lagerkeller des Kaufmanns Kurt Walossek, Beuthener Straße 40, eingebrochen. 2 Täter, der Weber Franz Smolarski aus Estwina, Polen und der Arbeiter Johann Kolassa aus Pobrownik, Polen, wurden von Beamten der Wache Bobrek festgenommen. Zwei andere Täter, die ebenfalls aus Polen stammen, entkamen. Ein Einstellschlüssel, ein Eisensägeblatt, ein Mantel und ein Paar Handschuhe wurden am Tatort vorgefunden. Gestohlen wurde nichts.

Gleiwitz

* **Bestandenes Examen.** Gerda Simon aus Slawentzitz bestand das Staatl. Examen als Musiklehrerin mit „Gut."

* **Anmeldung von Lyzeumschülerinnen.** Im Staatlichen Eichendorff-Oberlyzeum werden Anmeldungen von Schülerinnen für das Schuljahr 1933/34, besonders für die Sexta und die Klasse X der Vorschule, bis Ende Januar täglich in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr im Amtszimmer von Oberstudiendirektor Grosser entgegengenommen. Geburts- und Impfschein sind bei der Anmeldung, das letzte Schulzeugnis und das Gutachten des letzten Klassenlehrers der Grundschule im März vorzulegen. (S. Inserat!)

* **Totengedenkfeier im GdA.** Die Mädchenschaft des GdA.-Jugendbundes hielt im Schubertzimmer des Städtischen Jugendheimes im Beisein der Mütter eine Totengedenkstunde ab. Außer ernsten Rezitationen wurden dem Tage entsprechende Gesangsvorträge zu Gehör gebracht. Frl. Frank gedachte der Toten, denen zu Ehren ein Kranz als Symbol des treuen Gedenkens auf dem Tisch niedergelegt worden war. Die Jungenschaft veranstaltete im Heim eine Heldengedenkstunde, in der Konschak der gefallenen Helden gedachte. Auch diese Feier wurde von Gesangsvorträgen umrahmt.

* **Eichendorff-Feier im Oberlyzeum.** Das Staatliche Eichendorff-Oberlyzeum veranstaltete anläßlich der 75. Wiederkehr des Todestages Eichendorffs, dessen Namen die Anstalt trägt, eine wohlgelungene, intime Hausfeier. Oberstudiendirektor Grosser sprach über den „Unsterblichen Eichendorff" und untermalte seine Ausführungen mit Gedichten. Der Vortrag wurde von Frauenchören und Sologesängen umrahmt.

* **Kriegerverein Alt-Gleiwitz.** Gelegentlich des Monatsappells hielt der 1. Vorsitzende Schattanik einen Vortrag über die ruhmreichen Taten der deutschen Jugend bei Langemarck. Dem Mitglied Josef Kowalczyk wurde das Ehrenkreuz II. Klasse verliehen. Bei Verlesen des letzten Protokolls wurde nochmals auf den Sinn und die Bedeutung des Tages der Heimat hingewiesen, der im Kriegerverein Alt-Gleiwitz im Rahmen eines Festappells begangen worden war. Ein im Verein gesammelter Betrag wurde dem Volksbund für Kriegsgräberfürsorge überwiesen. Beschlossen wurde, die Weihnachtsfeier in bescheidenem, würdigen Rahmen zu begehen. Es erfolgt eine Theateraufführung, deren Leitung Stach übertragen wurde. Vor einigen Tagen beteiligte sich der Verein an **dem Kleinkaliberschießen der Landesschützen. Der** Appell wurde mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten geschlossen.

* **Die kaufmännischen Bildungsanstalten feiern Eichendorff.** In der Aula der gewerblichen Berufsschule fand eine „Eichendorff-Gedenkfeier" für die kaufm. Bildungsanstalten statt. Eingeleitet wurde die Feier durch ein von Czerwinski gut vorgetragenes Prälude von Rachmaninoff. Der Schülerchor unter Leitung von Diplom-Handelslehrer Richter brachte die Lieder „In einem kühlen Grund" und „Wer hat dich, du schöner Wald" ausdrucksvoll zum Vortrag. Die Gedenkrede hielt ein Schüler der Höheren Handelsschule, Willi Koim, in der besonders gut die Bedeutung Eichendorffs für unsere heutige Zeit herausgearbeitet war. Großen Beifall fand das Musikstück „Ein Melodientraum", Volksliederpotpourri von Ernst Urbach, das von einem ehemaligen Schüler der Handelsschule, Mucha, und seinem 12jährigen Schüler Sajusch vorgetragen wurde. Der Sprechchor trug das Gedicht „Morgengruß" unter Leitung von Frannosch vor. Die Gedichte „Es haben viel Dichter gesungen, R. Maja, „Mondnacht", F. Schmuck, „Die zwei Gesellen", H. Blaß und „Sehnsucht", E. Eisfeld, trugen zum Gelingen der Feier bei. Den Schluß der Feier bildete die Ouvertüre von Keler Bela, von Frl. Krakowka und Swierzy gespielt. Die von Frl. Radek geschmackvoll ausgeschmückte Aula erhöhte den Reiz der Feier. Direktor Vollhardt dankte allen Mitwirkenden.

* **Aus dem Fenster gestürzt.** Am Sonntag gegen 21.57 Uhr stürzte die 8jährige Ruth Czevalla aus einem Fenster des 2. Stockwerkes der elterlichen Wohnung in der Schmiedestraße. Sie trug nur eine leichte Knöchelverletzung davon.

Hindenburg

* **Kameradenverein ehemaliger Zehner.** Anläßlich des 20jährigen Stiftungsfestes wurden für außerordentliche Verdienste für den Verein geehrt: das Kriegervereinskreuz 2. Klasse erhielten Bartnik, Mysliwczyk, Rotte, Nagel, Schwierz und Saturnus. Das Kreuz 1. Klasse wurde Wilhelm Scholz angeheftet. Für 20jährige Tätigkeit im Vorstand wurde Ullmann das Bildnis des Reichspräsidenten und Sczuki, Warzecha und Mysliwczyk das Bildnis des Kyffhäuserdenkmals durch den Vorsitzenden des Vereins überreicht.

* **Vom Haus- und Grundbesitzer-Verein.** In einer außerordentlich gut besuchten Mitgliederversammlung bei Eisner berichtete der Schriftführer Czaia über das Verfahren für die Hauszinssteuerstundung. Bei vermieteten Wohnungen, für die ein Mieter keine Miete zahlt, kann Stundung bezw. Erlaß der Hauszinssteuer auf Antrag bei der Steuerkasse erreicht werden, sofern der Nachweis erbracht wird, daß bei dem Mieter bereits fruchtlose Pfändung oder Offenbarungseid vorliegt. Bei Stundung der Hauszinssteuer für die eigene Wohnung darf der Hausbesitzer kein höheres Einkommen als monatlich 40 Mark für Mann und Frau haben. Neu-, Um- und Einbauten, die ohne öffentliche Zuschüsse und nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig wurden, sind hauszinssteuerfrei. Der Verband hat erneut an den Magistrat sowie an die Regierung einen Antrag auf Aufhebung des neuen Ortsstatuts für die Straßenreinigung gerichtet. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Peschka, erläuterte die neuen Bestimmungen über den Kündigungsschutz für Hypotheken, der für Hypotheken, ausschließlich der Aufwertungshypotheken und

Unterhaltungsbeilage

Kleine Erinnerung an den Berliner Verkehrsstreik

Der blonde Trick

Von Franz Wolman

Als Robert Knapp, englische Stoffe en gros, um 7.30 Uhr morgens aus dem Tor seiner Garage auf die regenglatte Straße herausfährt, liegt die Stadt vor ihm, grau in grau, in Nässe und Unfreundlichkeit gehüllt. Der feine Regen beschlägt die Scheiben der großen Limousine, und die sorgenvollen Falten, die wie jeden Tag bei der Fahrt ins Roberts Stirn durchfurchen, werden noch tiefer vor Aerger über den zu langsam arbeitenden Scheibenwischer und den gefährlichen rutschigen Asphalt. —

Im Innern leise fluchend erreicht er den Kurfürstendamm und findet ihn merkwürdig verändert vor. Wieso eigentlich? So leer? Ach Unsinn, Einbildung! Auf den Bürgersteigen laufen doch sogar mehr Menschen als sonst. Aber irgendetwas . . . Und da — ein Auflauf: es ist wohl schon wieder etwas passiert! — Nein, das ist die Autobus-Haltestelle. Roberts Aufmerksamkeit fesselt eine junge Dame im braunen Pelzjäckchen. Sie ist vom Bürgerstein auf den Fahrdamm heruntergetreten und winkt ihm.

„Ach so!" denkt Roberts schmunzelnd — und mit quietschenden Bremsen hält der Wagen genau vor der aufgeregten Menschenschar, die sofort auf ihn zustürzt. Als Robert die Tür öffnet mit der Absicht, die junge Dame mit höflichen Worten zum Mitfahren einzuladen, sieht er sie durch die Menge zurückgedrängt ziemlich weit hinten stehen. Sie lächelt nicht mehr. Ehe Robert auch nur etwas sagen kann, drängen sich zwei recht umfangreiche Damen in den Wagen, dann noch ein kleiner Schuljunge mit Ranzen und ein würdiger alter Herr, der neben dem Führersitz vorne Platz nimmt. Und alle reden sie durcheinander.

„Das ist aber furchtbar nett von Ihnen, daß Sie uns nach der Stadt mitnehmen wollen!" „Wo fahren Sie hin? Ich muß in die Charlottenstraße!" „Und ich in die Mauerstraße!" „Ich habe ja immer gesagt, Automobilisten sind menschenfreundliche Leute!" „Wie spät ist es? Kommen wir noch zurecht?" Robert schaut sich ratlos um, dann wirft er noch einen Blick hinüber zu der Schönen. Sie schaut ihn auch an und macht eine vielsagende Handbewegung: „Da kann man nix machen!" und lächelt wieder. Ein merkwürdiges Lächeln — Robert weiß nicht: wehmütig oder schadenfroh? . . . Da heißt es, sich in sein Schicksal ergeben; der alte Herr klappt die Tür zu, und Robert gibt Gas. —

Kaum ist der Wagen fort, als alle Zurückgebliebenen auf den Bürgersteig zurückfluten und lachend das blonde Fräulein umringen: „Das haben Sie großartig gemacht, Fräulein!" „Nur weiter so!" „Sie haben aber den Bogen raus, Kleene. Sonst hält keener an!" „Das ist die wahre Solidarität der Fahrgäste. Alle für einen, einer für alle." „Frolleinchen, wir wissen auch Ihren Opfermut zu schätzen; hier haben Sie eine Sammelkarte. Sind noch vier Fahrten drauf. Sie werden sie schon noch in diesem Jahr verwenden können!" „Aufpassen, da wieder einer!" Alles wiederholt sich genau bis aufs i-Tüpfelchen: der Wagen stoppt, der Herrenfahrer lächelt, bekommt seine Fracht hineingesetzt, hört auf zu lächeln und fährt weiter. — Und noch einmal, und noch einmal! — Die Menschengruppe an dem gelben Eisenpfahl schmilzt zusehends zusammen. — Zuletzt steht das blonde Mädchen alleine da — — —

Die Erschaffung der Musik

Nach einem altjapanischen Märchen von Dr. Fritz Stege

Amaterasu, die holde Göttin der Sonne, war wieder einmal recht ungnädiger Laune. Keiner der übrigen Götter vermochte ihr Wesen zu ertragen, sodaß sich einer nach dem andern von ihr zurückzog. Und als der hübsche Gott des Mondes ihre Willkür mit der beharrlichen Geduld des unglücklich Liebenden ertrug und sein Liebeswerben unbekümmert fortzusetzen wagte, da schlug sie ihm, schwapp! das Tor ihrer Höhle vor der Nase zu, sodaß das ganze Himmelsgewölbe widerhallte. Und mit einem Schlage war die Welt in tiefste Finsternis getaucht.

Aber der Mondgott ließ sich dadurch nicht entmutigen. Er lieh sich von den Göttern sechs Schießbogen verschiedener Größe und band sie aneinander. Die Sehnen der Bogen strich er mit den Fingern, sodaß sie einen hellen Klang von sich gaben. Ein süßes Tönen hub an im Himmelsraum, daß die Götter vor Entzücken außer sich gerieten. Aber so zart und lieblich auch die Bogenharfe sang — Amaterasu verschloß sich grollend und nur noch tiefer in ihre Höhle. Da bat der Gott des Mondes die reizende Nymphe Ameno-Uzume zu sich und spielte ihr seine Weisen. Zu seinem Takt wiegte sie sich im Tanzschritt. Ihr laubbekränztes Haar umflatterte sie, mit einem Bambuszweig gab sie den Rhythmus an, und zierlich hielt ihre andere Hand den bunten Blumenschleier. Schließlich fing sie gar an, mit lieblicher Stimme zu singen.

Da huschte ein zitternder Sonnenstrahl über die ausgelassene Schar der Götter, und neugierig lugte Amaterasu durch einen Spalt ihrer Pforte. Als sie aber den Mondgott in zärtlichem Beisammensein mit der jungen Nymphe sah, kam sie vollends hervor und überhäufte den ungetreuen Liebhaber mit Schmähungen. Das Lachen der Götter verriet ihr, daß sie einer List zum Opfer gefallen war. Dem Mondgott fiel es nicht schwer, die ungnädige Freundin wieder zu versöhnen. Doch im stillen beschloß Amaterasu, niemals wieder in ihre Höhle zurückzukehren, um ein heimliches Zusammentreffen des Mondgottes mit der Nymphe Ameno-Uzume nicht wieder zu begünstigen.

Die Götter aber sorgten hinfort dafür, daß Gesang und Tanz auf Erden niemals verstummten

*

Der kulturhistorische Kern dieses Märchens besteht in der ausführlichen Schilderung von der Geburt der Harfe. Die vergleichende Musikwissenschaft zeigt, daß in Afrika, im alten Aegypten u. a. der Bogen als das tatsächliche Urbild der Harfe anzusehen ist. Der schwirrende Ton der Sehne beim Abschießen des Pfeils hat dazu Veranlassung gegeben, mehrere Sehnen auf einem Bogen zu vereinigen und das Kriegsinstrument in ein friedliches Musikinstrument zu verwandeln. Als Resonator dient noch heute bei einzelnen Stämmen Innerafrikas ein an den Bogen gebundener Kürbis oder gar — die Mundhöhle des Spielers.

Eigenartig und aufschlußreich genug ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß im klassischen Griechenland die Bogenschützen Herakles, Apollo zugleich als — Lyraspieler galten.

Menschen der Großstadt

Humor der hohen Obrigkeit

Eines Abends bringt ein Privatautomobil den Direktor einer großen Fabrik nach Hause. Es regnet in Strömen, und der Asphalt ist, wie gewöhnlich, lebensgefährlich glatt. Als das Automobil sich einer Verkehrsecke nähert, senkt der dort stehende Schupo den Arm und gebietet Halt. Der Chauffeur bremst, aber der Wagen rutscht auf dem nassen Asphalt weiter, rutscht und rutscht — und geradewegs auf den Schupo zu, der dem drohenden Verhängnis den Rücken zuwendet. Dem Chauffeur und dem Fabrikanten wird es siedend heiß, der Wagen rutscht immer noch, fährt, o Schreck dem Schupo in — nun sagen wir — in die Kniekehlen. Er kippt hintenüber, setzt sich vor dem Kühler auf den Stoßdämpfer und wird auf diesem originellen Klubsessel-Ersatz noch eine ganze Strecke weit fortgetragen. Der Fabrikant ringt nach Atem und sagt, als er wieder zu sich kommt, im Brustton der Ueberzeugung zu seinem Chauffeur: „Sie, das wird eine teure Geschichte." Und der Chauffeur erwidert mit der Miene des Leidgewohnten: „Nicht unter 100 Mark."

Da springt schon der Schupo von dem Stoßdämpfer herunter, tritt hartem Antlitzes an das Auto heran, befiehlt, die Scheibe herunterzukurbeln und sagt:

„Wissen Sie nicht, daß mir Sitzen im Dienst verboten ist?!" Spricht's und — gibt dem Wagen freie Fahrt. Man sollte dem Braven ein Denkmal setzen.

Hans Bentz.

Auto mit Musik

Der Chauffeur einer Berliner Autotaxe hat an seiner Droschke ein selbstgebasteltes Radio-Empfangsgerät angebracht, um sich über die Langeweile der Wartezeit hinwegzusetzen. — Dieses nachahmenswerte Vorbild wird sicherlich dazu beitragen, aus dem „Autofahren mit Musik" eine große Mode zu machen. Brautpaare wählen am besten den Augenblick, wenn der Rundfunk den „Hochzeitsmarsch" aus dem „Sommernachtstraum" sendet, unschlüssige Fahrgäste werden durch den Vortrag des Walzers „drum trinken wir noch eins" zum Besuch eines Lokals animiert, und die Schwiegermutter wird zu den Klängen des alten, schönen Liedes „So leb' denn wohl, du altes Haus" zur Bahn gebracht.

Der Mann, der den Tod suchte

Roman von Eduard Adrian Schmant

3

„Sonderbar ist die Geschichte, sage ich Ihnen!"

Frank Weller lächelte. „Wir haben schon sonderbarere Fälle gehabt, meinen Sie nicht auch —?"

Wieder blieb der Polizeichef stehen und sah ihn an. Dann sagte er schneidend:

„Ich nicht — — das ist der sonderbarste Fall in meiner dreißigjährigen Praxis."

„Lösungen gibt es für alles, das ist unser Motiv, unter dem wir jeweils zu arbeiten beginnen," sagte Frank Weller noch immer lächelnd. Anscheinend müde geworden, machte der Polizeigewaltige Miene, sich zu setzen. Aber er hielt es nicht lange aus, nervös begann er wieder seinen Rundgang. Weller hörte ihm interessiert zu, als der Polizeichef alles bisher Geschehene erzählte.

„Nun werden Sie sich klar daraus, — ich werde es nicht!"

Es klopfte. Der Gerichtsarzt trat ein. Er sah einen Augenblick auf Weller, dann aber erkannte er ihn und schüttelte ihm die Hände.

Frank Weller war aufgestanden und legte seine Zigarre fort. „Sie bringen etwas Neues, wenn ich nicht irre. Sie waren bei der Toten?"

Der Gerichtsarzt nickte:

„Ja, ich war dort. Aber ich bringe nichts Neues. Außer, wenn Ihnen meine Meinung neu sein sollte, daß ich mich ebenfalls der Meinung der Aerzte angeschlossen habe und mich dahin äußere, daß es sich um einen Mord handelt."

„Auch Sie — —?" sagte Frank Weller gedehnt und trat zurück.

„Ja, auch ich, lieber Herr Weller. Es kann eine andere Möglichkeit kaum in Betracht kommen, sage ich Ihnen. Das Gift wurde durch eine Injektionsspritze in den Körper befördert. Der Stich der Injektionsspritze wurde wahrscheinlich überhaupt nicht gespürt."

Der Polizeichef sah Frank Weller forschend an.

„Ich muß alles vorerst sehen, ehe ich etwas sagen kann. Ich möchte mich nicht im vornhinein dem Urteile der anderen anschließen und werde nun hinfahren."

„Sie dürften nicht vorgelassen werden," sagte der Gerichtsarzt rasch, als er sah, daß Weller sich zur Tür wandte. „Ich werde Ihnen einen Passierschein mitgeben. Es haben sonst nur die Aerzte Zutritt. Man kann nicht wissen — —!"

Derweil der Arzt einige Zeilen schrieb, fragte der Chef Weller:

„Und was gedenken Sie dann zu tun — soll ich Ihnen einen Beamten mitgeben? Oder können wir Sie irgendwie unterstützen?"

„Ich brauche einstweilen niemanden. Die nächsten Schritte kann ich nur allein machen. Ich danke Ihnen für das Anerbieten."

Er verabschiedete sich rasch und nahm einen Wagen. Fuhr ins Hospital. Er wurde sofort vorgelassen und befand sich dann allein mit der toten Frau. Er untersuchte die kleine Stelle, wo das Gift eingedrungen war. Er untersuchte die Hände der Toten, er suchte aufmerksam nach einer einzigen kleinen Stelle, nach einer Stelle, die auf einen stattgefundenen Kampf hingewiesen hätte. Vielleicht hatte sie sich gewehrt — — der Arzt des Gerichtes konnte sich geirrt haben — — dann mußte er etwas finden. Aber seine Suche blieb erfolglos. Nichts, gar nichts, nicht den geringsten Anhaltspunkt fand er.

Frank Weller stand einem Geheimnis gegenüber.

*

Sein nächster Weg war zu Julien Vaurina. Er fuhr in die Mortonstraße und suchte den Bankdirektor in seiner Privatwohnung auf. Er hatte die Absicht, den Raum kennen zu lernen, in dem sich das Unglück abgespielt hatte.

Er fand Julien Vaurina in einer schweren Gemütsverfassung vor. Als der Bankdirektor aus Frank Wellers Munde vernahm, in welcher Eigenschaft er zu ihm komme, zuckte er zusammen. Seine ersten Worte waren:

„Halten Sie es für möglich, daß es sich um einen bedachtsam ausgeführten Mord handelt?"

Frank Weller zuckte die Achseln und betrachtete prüfend das Gesicht des Mannes. Dann sagte er gedehnt, Wort für Wort betonend:

„Wir Kriminalisten müssen leider stets auf dem Standpunkte stehen. Unsere erste Vermutung in solchen Fällen, die mit einem undurchdringlichen Schleier umgeben sind, ist natürlich die Annahme eines Mordes Dabei ist die Mutmaßung eines Selbstmordes nicht auszuschließen. Ich bitte Sie, mir nun in dieser Sache insoweit an die Hand gehen zu wollen, als sie mir genaue Angaben über alle Begleitumstände machen, die für den Fall in Frage kommen können."

„Kommen Sie bitte mit," sagte Julien Vaurina mit tonloser Stimme.

Er ging voran und öffnete die Tür zu seinem Arbeitszimmer. Frank Weller sah sich rasch darin um.

Der Raum war nicht überladen, aber doch mit einem geradezu raffinierten Luxus ausgestattet. Der Detektiv bemerkte Bruchstücke aus erlesenen Sammlungen, die dem Besitze des Bankdirektors angehörten und die bekannt waren. Horrende Werte waren in diesem Arbeitszimmer aufgestapelt. Es fielen ihm verschiedene Photographien auf, die an den Wänden hingen und die sein plötzliches Interesse erweckten. Der Bankdirektor war seinen Blicken gefolgt und trat an seine Seite:

„Es sind Photos von verschiedenen spiritistischen Sitzungen. Die Aufnahmen sind Originale und fast durchweg in meinem Hause gemacht worden."

„Ah — —" entfuhr es Frank Weller.

„Geisterphotographie," sagte Julien Vaurina erklärend.

Frank Weller wendete sich ab und schritt auf den Tisch zu. Julien Vaurina setzte sich und machte eine einladende Handbewegung. Weller setzte eine Zigarre in Brand und sog hastig daran. Dabei glitten seine Blicke unablässig durch den Raum. Er versetzte dadurch den Bankdirektor, wie er konstatieren konnte, in eine gewisse Aufregung. Um dies zu vermeiden, begann er sogleich auf sein Ziel loszusteuern.

„Sie werden sich gewiß noch daran erinnern, welche Gäste Sie an diesem Abend in Ihrem Hause versammelt hatten, nicht wahr?"

Der Bankdirektor nickte eifrig:

„Selbstverständlich. Es waren nicht viel. Ich hatte ja keinen offiziellen Abend gegeben, sondern nur eine meiner gewöhnlichen Sitzungen abgehalten. Hierzu hatten natürlich nur die daran Interessierten Zutritt. Es war auch sonst niemand anderes an diesem Abend gekommen."

„Sie pflegen solche Abende des öfteren zu veranstalten — —?"

„Ja. Fast jede Woche. Ich habe einen kleinen Kreis von sehr interessierten Menschen um mich versammelt, wir verfolgen alle das gleiche Ziel: Der Sache, die ja immer soviel umstritten ist, auf den Grund zu kommen."

„Und haben Sie Aussichten dazu — —?"

Eine kleine Pause trat ein.

„Ja und auch nein. Nun sind die Aussichten geringer geworden. Denn wir haben in Frau Ina Sanrott eine tüchtige Mithilfe verloren."

„Frau Sanrott war Meisterin auf diesem Gebiete —?"

„Meisterin — dieses Wort ist schlecht gewählt, mein Herr. Von Meistern kann man auf diesem Gebiete nicht sprechen. Wir bleiben doch nur immer Stümper und arme Laien. Die Meister sind die anderen — —" er hatte die Stimme etwas gedämpft.

„Aber sie spielte eine größere Rolle in Ihren Sitzungen?"

„Das ist ein besserer Ausdruck hierfür. Ja, Frau Sanrott war großartig. Ihr hatten wir manche Enthüllungen zu verdanken. Doch Sie wünschen die Namen der damals versammelten Gäste zu hören."

Julien Vaurina lehnte sich zurück und schloß die Augen. Er schien nachzudenken. Dann begann er mit leiser Stimme, wie wenn er etwas nachlesen würde, wieder zu sprechen. Er hielt noch immer die Augen geschlossen. Frank Weller beobachtete ihn.

„Es war am 13. — — — der Unglückstag — — —" plötzlich fuhr er hoch und starrte Frank Weller an. Und seine Stimme senkte sich zum Flüsterton herab, als er ihm zuraunte:

„Sie können Recht haben, — — es handelt sich um einen Mord — — — ja, um einen gut ausgeführten und wohl vorbereiteten Mord."

Frank Weller horchte gespannt auf. Er war der Meinung, daß Julien Vaurina mehr wußte, als er sagen wollte.

„Sie glauben nun selbst an den Mord?" sagte er zögernd.

Das Gesicht des Bankdirektors war aschfahl geworden. Seine Augen brannten und irrlichterten. Weller sah nun in ein ihm völlig fremdes Gesicht.

„Der Mord war von langer Hand vorbereitet," zischte er, „aber Sie werden den Täter nicht ergreifen können. Ich warne Sie, mein Herr, — — ich meine es mit Ihnen nur gut, — wenn ich Sie warne, — mischen Sie sich in diese Sache nicht ein. Sie haben es mit gefährlichen Gegnern zu tun — mit furchtbaren Gegnern. Sie können Ihnen nichts anhaben."

„Sie sprechen in Rätseln, Herr Direktor!"

„Mir sind die Hände gebunden — — wenn ich Ihnen meine Meinung sage, so riskieren ich damit schon sehr viel."

„Sie stehen unter dem Schutze der Polizei. Sie brauchen keine Angst zu haben. Sie können unbesorgt sprechen. Wir werden Sie zu schützen wissen, wenn es notwendig ist."

Julien Vaurina lachte hell auf. Sein Mund verzerrte sich:

„Sie können mich nicht schützen, mein Herr. Hunderttausend Polizeibeamte können mich nicht schützen. Sie sind nichts gegen die Macht — —"

„Wer ist der Täter, den Sie zu kennen scheinen?"

„Ich kenne ihn nicht, bestimmt nicht. Das ist Sache Frau Sanrotts gewesen. Aber sie hatte schon früher von Differenzen gesprochen — — die zu ernsteren Besorgnissen Anlaß gegeben haben. Es ist etwas vorgefallen, was, das kann ich Ihnen nicht sagen. Aber es mußte ausschlaggebend gewesen sein. — — Der Feind ist furchtbar — — verschlagen — — man weiß nie, wann seine Drohungen zur Tat reifen. Sie können den Täter nicht greifen — — unter gar keinen Umständen können Sie ihn greifen, mein Herr."

(Fortsetzung folgt).

Skier allerbilligst bei A. Lomnitz Wwe., Eisengroßhandlung, Beuthen, Lange Straße 11–13

Nach langem Leiden entschlief heute sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Großmutter und Tante, Frau

Julie Lachmann

geb. Jacobowitz
früher Antonienhütte OS.

im Alter von 74 Jahren.

Berlin-Wilmersdorf, ZähringerStr. 39a, Breslau, Leipzig, Tarnowitz, Frankfurt a. M., den 25. November 1932

In tiefer Trauer

Jsidor Lachmann und Frau, Meta, geb. Hecht
Rosa Steuer, geb. Lachmann
Emil Lachmann
Simon Böhm und Frau, Trude, geb. Lachmann
Artur Ekler und Frau, Fridel, geb. Lachmann.

Beerdigung nach erfolgter Ueberführung am Dienstag, dem 29. November, um 2½ Uhr, von der Halle des israel. Friedhofes in Beuthen OS.

Staatliches Eichendorff-Oberlyzeum
GLEIWITZ, Hindenburgstraße 22 / Fernruf 3993

Die Anmeldung von Schülerinnen für das Schuljahr 1933/34, besonders für die Sexta und für die Klasse X der Vorschule, werden täglich, tunlichst bis Ende Januar, in meinem Amtszimmer entgegengenommen. (½12—½1 Uhr). Geburts- und Impfschein sind bei der Anmeldung vorzulegen, das letzte Schulzeugnis sowie das Gutachten des letzten Klassenlehrers der Grundschule im Monat März.

Grosser, Oberstudiendirektor.

PALAST Theater Beuthen-Roßberg

Siegfried Arno, Ida Wüst, Fritz Kampers in
Schützenfest in Schilda
2. Die Brücke von San Luis Rey
3. Das Publikum singt mit m. Fr. Grünbaum
4. Schönheiten Italiens. Kleine Preise 30–70 Pfg.



Das auserwählte Programm! Nur 3 Tage!
Der große Treffer!
Die Marquise von Pompadour
Die reizende Tonfilm-Operette mit Anny Ahlers, Ernst Verebes, Ida Wüst, Walter Jankuhn usw.
2. Schlager stumm **Lockvögel** Groß-Lustspiel 7 Akte
Außerdem die neueste Tonwoche! Billigste Eintrittspreise!

Oberschlesisches Landestheater

Dienstag, 29. November
Beuthen
20¼ (8¼) Uhr
Wenn die kleinen Veilchen blühen
Operette v. Rob. Stolz
Donnerstag, 1. Dezemb.
Gleiwitz
20¼ (8¼) Uhr
Albert Bassermann mit Ensemble
Der Brotverdiener
von Maugham.
Freitag, 2. Dezember
Beuthen
20¼ (8¼) Uhr
Albert Bassermann mit Ensemble
Der Brotverdiener
von Maugham.

Waldschloß Dombrowa
Mittwoch, den 30. November 1932
Schweinschlachten
in bekannter Güte.
Es ladet ergebenst ein Manderla.

B. Scheffzek

Weingroßhandlung / Großdestillation
Beuthen OS., Hohenzollernstraße 25

In den Bierstuben
Mittwoch, den 30. Novbr. u. Donnerstag, den 1. Dezbr. 1932

Schweinschlachten

Mittwoch, ab 10 Uhr vormittags **Wellfleisch**
ab 12 Uhr **Wellfleisch und Wurstessen**
Wurstverkauf auch außer Haus.

Leiden Sie an Rheuma, Gicht, Nerven-, Nieren-, Magen-, Darmleiden ?

Frauenleiden ?

Kennen Sie die großen Vorzüge u. die Wirkung von Radium „Theawa"? Radium-Trinkkur (Emanator)? Radiumbad? Aufbausalzen? Radioaktiver Kräuter-Elixieren? Konkurrenzlos billig! Viele, auch notariell beglaubigte

Dankschreiben sagen Ihnen die Wahrheit!

Die vor ca. 6 Wochen bei Ihnen bestellte Trink- und Badekur hat mir bisher vorzügliche Dienste geleistet. Meine Nerven sind wieder besser in Ordnung und auch mein Rheuma- und Ischiasleiden ist zum Teil behoben.
Breslau, den 8. 7. 1932. gez. Frau Kneerich.
Matthiasstraße 6.

Sie erhalten auf Wunsch unverbindl. Aufklärung! Kein Verkauf!
STEUER, Beuthen OS., Friedrichstraße 3!!!
Herren, auch Damen, mit guten Umgangsformen als Vertreter gesucht.

Haben Sie schon den großen Rauschgift-Film der Ufa gesehen ? ? ?

Hans Albers mit Kopf, Kraft, Herz, mit seinem artistischen Können und seiner außergewöhnlichen Darstellungskunst —
Hans Albers mit seinem schlagfertigen Mundwerk, das zu jedem spricht —
Hans Albers wird Sie, wie immer, auch diesmal wieder restlos begeistern in seinem neuesten großen Abenteuerfilm voll erregender Begebenheiten und spannender Sensationen

Der weiße Dämon

mit Gerda Maurus / Trude v. Molo / Peter Lorre / Alfred Abel

Ein ganz groß. Erfolg!
Tägl. 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr

KAMMER LICHTSPIELE

Beiprogramm
Ufa-Ton-Woche



mit
Margot Walter
Mara. Kupfer
Paul Heidemann
Hans Mierendorf
Paul Bildt

Eine Gesellschafts-Komödie ganz eigenen Stils.

Beiprogramm
Deulig-Ton-Woche



Letzte Tage!
INTIMES THEATER

CAPITOL

Beuthen OS., Ring-Hochhaus
Der große Lustspiel-Erfolg!
Nur noch 3 Tage!
Charlotte Ander / Herm. Thimig
in dem Tonfilm-Lustspiel
Zwei himmelblaue Augen
mit IDA WÜST und JULIUS FALKENSTEIN
2. Tonfilm **Geschichten aus dem Wiener Wald**
Kabarett-Tonfilm mit FRITZ GRÜNBAUM, Senta Söneland und den Comedian Harmonists.
Reichhaltiges Ton-Beiprogramm
Erwerbslose an Werktagen 4 Uhr **halbe Preise.**

Versuchen Sie bitte unsere Kunst-Stopferei „Immer Elegant"
Färberei und Reinigung
Gleiwitz, Beuthener Str. 12 — Hindenburg, Florianstraße 5

Zwangsversteigerung.
Es wird öffentlich, meistbietend gegen sofortige Barzahlg. versteigert: Dienstag, den 29. 11. 32 um 12 Uhr an Ort u. Stelle, Bth., Humboldtstr. (Bieterversammlg. 11¾ Uhr Ecke Humboldt- und Schlachthofstraße) ein Personen-Kraftwagen „Horch", 8 Zylinder, 6 Sitze.
Walter, Beuthen, Obergerichtsvollzieher.

Deli -THEATER

Beuthen OS., Dyngosstr.
Der große Lacherfolg
Nur noch 3 Tage!
Der lustigste und amüsanteste Tonfilm der Saison mit der großen prominenten Besetzung
»Goldblondes Mädchen, ich schenk Dir mein Herz«
mit Felix Bressart, Oskar Sima, Adele Sandrock, Charl. Ander usw.
Außerdem ein reichhaltiges Ton-Beiprogramm

Stellen-Angebote

Tüchtiger Bäckergeselle,
der die Konditorei erlernen will, m. Kaut., 100–150 RM., sowie **Lehrling** können sich melden. Angebote unt. B. 2737 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Ehrliche, äußerst saub. und arbeitsame
Bedienung,
18–22 J., mit Kochkenntnissen, tagsüber für jungen Haushalt gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen unt. B. 2736 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Verkäuferinnen
aus der Fleisch- und Wurstwarenbranche gesucht. Nur durchaus tüchtige, jüngere, im Umgang mit bester Kundschaft vertraute Verkäuferinnen kommen in Frage.
A. Sokolowski, Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren, Beuthen, Tarnowitzer Str. 14.

Junger, befähigter
Radio-Volontär
gesucht. Bewerbg. unt. B. 2738 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe
Ein gutgehendes
Obstgeschäft
im Zentr. bill. sofort zu verkaufen. Angeb. erbeten unter B. 2740 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Vermietung

Parkstraße 1
6-Zimmer-Wohnung
Küche und Beigelaß, renoviert, 1. Etage, per 1. 1. 1933 zu vermieten. Mietspreis 131,53 RM. pro Monat.
Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Akt.-Gesellsch. Abteilung Beuthen.

Laden
mit 2-Zimmer-Wohnung, Dyngosstr. 41, gegenüber Deli-Kino, für 1. Januar zu vermieten.
Fischer, Beuthen, Dyngosstraße 44.

Miet-Gesuche
1½–2-Zimm.-Wohng. m. Beig. v. alleinsteh. Dame ges. Zentralhzg. u. Warmwasserleitung bevorzugt. Angeb. unt. B. 2741 an die Gschst. dieser Zeitg. Beuthen.

2- bis 2½-Zimmer-Wohnung
Ztr., evtl. Parknähe, Miete 45–50 Mk., zu mieten gesucht. Angeb. unter B. 2734 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Möbl. Zimmer
für 2 berufst. Herren sofort gef., sep. erw. Angeb. unter B. 2739 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Ein möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herren ab 1. 12. od. spät. z. verm.
Beuthen OS., Lange Str. 19, II. lks.

Möblierte Zimmer
Möbl. Zimmer
ruhig u. ungestört, v. Herrn (Dauermieter) gesucht. Preisangebote unter B. 2733 an die Gschst. dies. Ztg. Bth.

Verkäufe

1 Klavier
la präm., Marke Förster, gebr., kreuzsait., echt Elfenbein, verk. für 375 Mk., Monatsraten 20 Mark.
P.-Vertrieb Nowak, Beuthen, Storastr. 4.

Einige
Marken-Pianos
ganz besond. günst. Gelegenheitsk., steh. bei bequ. Zahlungsweise zum Verkauf.
C. Skladnikiewicz, Pianohandlung, Hohenzollernstr. 14.

Verkaufe billigst
Friseur-Einrichtung
mit Damenbedienung, auch einzelne Gegenstände. Beuthen OS., Krakauer Straße 37.

Kühl- u. Eismaschine, 1500 Calorien, kompl., 300 Mark, do. 2000 Calorien 450 Mark. **Feldbahngl.**, 175 Doppelmeter, 2 **Drehscheiben**, zusamm. 225 Mk. **Dieselmotor**, Junkers, 8–9 PS, 650 Mark, Deutz, 10 PS, 650 Mk., zu verkaufen. Zuschr. erbeten unter B. 2735 a. d. G. d. Ztg. Bth.

Der gute Druck

Ihrer Briefbogen und Besuchskarten, Prospekte und Kataloge, Flugblätter und Preislisten

ist von entscheidendem Einfluß

auf den Erfolg. Ihre Kundschaft soll doch einen vorteilhaften Eindruck gewinnen —: das Aeußere und die Qualität Ihrer Angebote müssen deshalb übereinstimmen. Lassen Sie Ihre Drucksachen bei uns herstellen; unsere Leistungen werden Sie befriedigen.

Im geschäftlichen und privaten Leben entscheidet über Erfolg oder Mißerfolg immer

der gute Eindruck.

VERLAGSANSTALT KIRSCH & MÜLLER G. M. B. H.
BEUTHEN OS., INDUSTRIESTR. 2. TELEFON 2851

10 Jahre litt ich
an Arterienverkalkung und Herzschwäche. Seitdem ich Zinsser-Knoblauchsaft und Zinsser-Tee Nr. 40 gebrauche, fühle ich mich mit meinen 86 Jahren um 20 Jahre jünger.
Julie Main, Hindenburg-Zaborze.

Zinsser Knoblauchsaft
ist appetitanregend, reinigt das Blut und den Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Rheumatismus und allen Stoffwechselstörungen gute Dienste. Flasche 3,— Mark, Versuchsflasche 1,— Mark.
Geruchlos und ohne Geschmack sind Knoblauchöl-Kapseln und Knoblauch-Tabletten. Schachtel je 3,— Mark. In den meisten Apotheken zu haben, Knoblauchsaft auch in den Drogerien, sonst direkt.



Dr. Zinsser & Co., G.m.b.H. **Leipzig 214**
70000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Vermischtes

Grippe
Erkältung, Nervosität, Erregungszustände, Schlaflosigkeit, Darmträgheit, Fettleibigkeit, Hustenanfälle, auch Wassersucht. Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantiert echten wohlschmeckenden
„NERUS"-Holundersaft
Große Packung 2.75
Beuthen: Drogerie J. MALORNY, Tarnowitzer Straße 3, Gleiwitzer Straße 10
Miechowitz: Marien-Apotheke.

Bräutigam's Knoblauchsaft
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, best. bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chronisch. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmern. Aerztlich empfohlen.
Einzelflasche M. 2.75, ½ Fl. (Kassenpack.) M. 1.45
Bräutigam's Kastanien-Sirup
Aerztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten u. Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung ca. 250 g M. 2.15, Kassenpack. ca. 150 g M. 1.30 pro Flasche. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Ein erstaunliches neues
Gesichtspuder Rezept



Außergewöhnliche Laboratoriumsversuche mit einem neuen Rezept für Gesichtspuder haben ergeben, daß Frauen jetzt einen schönen, jugendlichen Teint erlangen und das Glänzen der Nase, Rötungen und die häßlichsten Teintfehler vollkommen beseitigen können. Der Bestandteil, der diesen erheblichen Fortschritt bewirkt, ist ein besonderer Cold Cream. Er läßt den Puder auch bei windigem oder regnerischem Wetter den ganzen Tag lang haften, sogar trotz Transpirierens bei Tanz oder sportlicher Betätigung. Im Tokalon Puder ist Cold Cream auf wissenschaftliche Art dem feinsten, durchlüfteten Puder in gerade richtigem Verhältnisse nach einem geheimen Verfahren beigemengt, dessen ausschließliches Eigentum Tokalon zusteht. Versuchen Sie noch heute eine Schachtel Tokalon Puder, den echten Cold Cream Puder. Die sofortige und auffallende Verbesserung Ihres Aussehens wird die Bewunderung und den Neid Ihrer Freundinnen erwecken. Nur Mk. 1.—. Der neue Tokalon Compact mit Spiegel und Quaste. Fast unzerbrechlich; daher kein Beschmutzen Ihres Handtäschchens mit bröckelndem Puder mehr. Verlangen Sie diesen noch heute bei Ihrem Händler.

Öfen – Herde – Ofenrohre Eisengroßhandlung, A. Lomnitz Wwe., Beuthen, Lange Straße 11–13

Füller Woitkowski vor der Rettung gestorben

Hindenburg, 28. November

Ganz überraschend ist in der Nacht zu Montag gegen 4 Uhr früh kurz vor seiner Rettung der Füller Woitkowski gestorben. Er war bei dem Streckenbruch auf dem Redenflöz der Delbrückschächte zusammen mit drei anderen Kameraden verschüttet und konnte Freitag abend mit dem Oberkörper freigelegt werden. Er war noch mit den Füßen eingeklemmt. Eine Herzschwäche scheint seinen Tod herbeigeführt zu haben, der umso unerwarteter kam, als Woitkowski noch am Abend zuvor zur Stärkung Sekt und Aepfel zu sich genommen hatte. Die Rettungsmannschaft befand sich mit dem neu vorgetriebenen Umgehungsstollen nur noch etwa einen halben Meter von den Beinen des Füllers entfernt. Als sie durch die mulmige Kohle mit einem Draht vorfühlte, glaubte sie in dieser kurzen Entfernung auf die Beine des Füllers zu stoßen. Mit verstärktem Eifer ging die unermüdliche Rettungsmannschaft an die Fortsetzung des Rettungswerkes, da kam die Kunde, daß Woitkowski ausgelitten hatte. Offenbar war die Quetschung seiner beiden Füße doch stärker als er selbst vermutete, sodaß durch übergroßen Blutverlust Herzschwäche eintrat. Woitkowski selbst hat über große Schmerzen in den Füßen eigentlich nicht geklagt.

Nach dieser tragischen Wendung ist nun die Rettungsmannschaft, die jetzt nur noch auf sich selbst Rücksicht zu nehmen hat, daran gegangen, so schnell wie möglich die Leichen der vier toten Kameraden zu bergen, die das Unglück gefordert hat.

Kostenlose Rechtsberatung

Juristische Sprechstunde

Dienstag, den 29. November 1932, von 17—19 Uhr

Verlagsgebäude der „Ostdeutschen Morgenpost“ Beuthen, Industriestraße 2

Morawietz-Prozeß doch in Beuthen?

Beuthen, 28. November.

In dem Prozeß gegen den früheren Bankdirektor der Hansabank, Morawietz, der auf Grund einer Entscheidung des Reichsgerichts vor der Strafkammer in Oppeln durchgeführt werden soll, sind Erwägungen zur Verbilligung der Kosten dahin im Gange, **die Verhandlung auch dieses Mal in Beuthen durchzuführen, um die vielen Zeugengebühren zu sparen.** Sollte ein diesbezüglicher Entschluß gefaßt werden, so wird das Oppelner Gericht nach Beuthen kommen. Im übrigen sind die Vorbereitungen für den neuen Prozeß derart weit gefördert, daß mit dem Prozeßbeginn noch in diesem Jahre gerechnet werden kann.

Grundschulden, bis zum April 1934 gegeben ist. Der Verband ist bei den zuständigen Stellen vorstellig geworden, um eine Einbeziehung auch derjenigen Hypotheken zu erreichen, die auf Grund von Kontokorrentschulden bei Banken entstanden sind. Bezüglich der Instandsetzungsarbeiten von Wohnhäusern sind Reichszuschüsse mittels Steuergutscheinen zu erlangen, jedoch müssen die Reparaturkosten mindestens 250 Mark betragen und dürfen keinesfalls von Schwarzarbeitern, sondern nur von ordentlichen Gewerbebetrieben ausgeführt worden sein.

* **Prüfung und Besichtigung der Freiwilligen Sanitätskolonnen.** Sonntag vorm. fand unter Vorsitz von Oberregierungs- und Medizinalrat Dr. Janzon, Oppeln, eine Prüfung von Mitgliedern aller freiwilligen Sanitätskolonnen Oberschlesiens im Donnersmarckhüttenkasino statt. 41 Zugführer und 33 Gruppenführer bestanden die Prüfung. Nach der Prüfung zeigten die Sanitätskolonnen verschiedene Uebungen. Ein größeres Verkehrsunglück, Zusammenstoß eines Autoomnibusses mit einer Straßenbahn und Umsturz eines Leitungsmastes, wurde angenommen und der Einsatz der Kolonne und Sanitäter durchgeführt. Anschließend fand eine Besichtigung der im Stadtkreis Hindenburg befindlichen Unfallwachen statt. Prüfung und Besichtigung verliefen in jeder Hinsicht zufriedenstellend.

* **Ein politischer Schuß?** Am Sonntag gegen 18.30 Uhr drang eine Kugel durch das Fenster der im 3. Stockwerk gelegenen Wohnung des Bauführers Cudemuts, Adolfstraße 11, ein. Die Fensterscheibe wurde zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Der Schütze ist bisher nicht festgestellt.

1 Toter, 11 Schwerverletzte, 8 Leichtverletzte

Radfahrer verschuldet schweres Autobusunglück in Breslau

Gegen einen Baum gerannt

(Eigene Drahtmeldung)

Breslau, 28. November.

Montag nachmittag ereignete sich in Breslau ein schwerer Autobusunfall, bei dem eine Person getötet, elf schwer und etwa acht leicht verletzt wurden. Der Autobus der städtischen Straßenbahn fuhr von der Haltestelle am Breslauer Flughafen nach Herrnprotsch und war in der Hauptsache von Schulkindern (etwa 20) und 15 Erwachsenen besetzt. Bei dem Versuch, ein Fuhrwerk zu überholen, erfaßte der Autobus mit der Stoßstange einen in der Mitte der Straße unvorschriftsmäßig fahrenden, bald nach links und rechts schwenkenden Radfahrer, einen 51jährigen Tischler, der sofort tot war. Der Autobus selbst fuhr infolge des harten Bremsens gegen einen Baum, wodurch die Kühlerhaube und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Unter den Insassen brach eine Panik aus. Die Kinder wurden von den Erwachsenen zur Erde geworfen und verschiedentlich auch getreten. Durch die alarmierte Feuerwehr wurden die Schwerverletzten in das Krankenhaus gebracht und die ersten Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Den Führer des Wagens soll keinerlei Schuld am Unfall treffen.

Monatlich bis zu 100 Kriegerleichen

„Walhall der Unbegrabenen“

Zahlreiche deutsche Soldaten, die an der Westfront das tödliche Blei traf, die verschüttet oder von Gas überrascht wurden, haben ihr Heldengrab noch nicht gefunden. Die Franzosen sind bemüht, die noch unentdeckten Leichen gefallener Krieger zu sammeln und auf einem Massenfriedhof zu bestatten. In provisorischen Baracken wurden zahllose Gefallene aufgebahrt. Es handelt sich ausschließlich um französische Soldaten, die im Gebeinhaus auf dem Douaumontberge bei Verdun, das jetzt fertiggestellt ist, beigesetzt werden sollen.

Außerdem gibt es in Frankreich noch die sogenannten

„roten Zonen“,

d. h. diejenigen Schlachtfelder, die noch nicht aufgeräumt worden sind. Auch diese sind bereits unmittelbar nach Kriegsende nach offenliegenden Leichen abgesucht worden. Diese Suche konnte aber nur ganz oberflächlich geschehen, da das Betreten dieser Schlachtfelder einmal wegen der noch vorhandenen Gasgefahr, außerdem aber wegen der sehr zahlreichen Blindgänger mit größter Lebensgefahr verbunden war. In diesem Gebiet liegen teilweise in verschütteten Unterständen, teilweise offen, aber etwas mit Erde oder Laub bedeckt, noch zahlreiche Leichen sowohl von Deutschen als auch von Franzosen, Engländern und Amerikanern. **Im ganzen werden an der Westfront nicht 400 000 sondern**

rund 200 000 als vermißt gemeldet,

von denen indessen im Laufe der letzten Jahre eine große Anzahl aufgefunden und bestattet worden ist. Ein erheblicher Teil wird wohl nie gefunden werden, da die Körper durch das dauernde Granatfeuer vollkommen vernichtet worden sind. Die meisten dieser, im wahrsten Sinne des Wortes Unbekannten liegen sicher auf dem

Schlachtfeld von Verdun,

die übrigen über die ganze Front von Mülhausen bis zur Nordsee verstreut.

Die Franzosen sind jetzt mit dem größten Eifer dabei, die „roten Zonen“ nach Gefallenen abzusuchen. Hierfür werden Arbeiter in Reims und Verdun gesucht.

Bei dieser Gelegenheit sei gleich bemerkt, daß deutsche Arbeiter nicht in Frage kommen, sondern nur solche Ausländer, die bereits die französische Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung haben. Die Franzosen fangen sogar neuerdings an, den in ihrem Lande arbeitenden Ausländern die Arbeitsbewilligung zu entziehen und sie auszuweisen, da auch dort die Arbeitslosigkeit fortschreitet.

Die größten unaufgeräumten Schlachtfelder liegen, wie schon erwähnt, bei Verdun, außerdem in der sogenannten „Lausechampagne“, d. h. auf den Hochflächen um Reims, im Bogen von St. Mihiel und in den Vogesen. Gerade das Gebiet der Lorettohöhe, nördlich von Arras, ist besonders gründlich aufgeräumt worden, weil sich dort fast durchweg für die Landwirtschaft guter Boden befindet, während die „roten Zonen“ um Reims, St. Mihiel und in den Vogesen für die Landwirtschaft wenig oder gar nicht in Frage kommenden Boden haben. Vielfach handelt es sich auch um früheres Hochwaldgebiet. Dort ist

jetzt das Unterholz aus Wurzeltrieben mehrere Meter hoch aufgeschossen, sodaß es sehr schwierig sein dürfte, noch Leichen zu finden.

Bei den jetzigen Arbeiten gehen die Franzosen ganz systematisch vor, indem sie einmal alle noch vorhandenen Schützengräben und eingeschossenen Unterstände genau absuchen und außerdem überall dort, wo nach den Gefechtsberichten besonders viel Soldaten gefallen sind, mit dem Erdbohrer nach Uniformstücken und anderen Ueberbleibseln fahnden. Daß sich für diese Arbeiten trotz steigender Erwerbslosigkeit auch heute nur wenig Leute melden, liegt daran, daß sie trotz der damit verbundenen Lebensgefahr außerordentlich schlecht bezahlt werden.

Monatlich werden jetzt an der französischen Front bis zu 100 Leichen aufgefunden,

davon etwa ein Drittel bis zur Hälfte Deutsche. Von den aufgefundenen deutschen Soldaten wird etwa die Hälfte bis zu zwei Drittel noch namentlich auf Grund der Erkennungsmarken festgestellt. In allen Fällen, wo Leichen aufgefunden werden, wird von den französischen Stellen ein Umbettungsprotokoll aufgenommen, das, wenn es sich um Deutsche handelt, dem Zentralnachweiseamt Berlin-Spandau, Schmidt-Knobelsdorfstr. 31, zugleich mit einer Nachweisung, auf welchem Sammelfriedhof der einzelne Tote gekommen ist, eingesandt wird. Das Zentralnachweiseamt seinerseits prüft die Namen und ergänzt die deutschen Gräberlisten der Sammelfriedhöfe. Die nicht feststellbaren deutschen Gefallenen werden sofort in dem Sammelgrabe eines in der Nähe liegenden deutschen Friedhofes wieder beigesetzt. Ein vorläufiges Aufbahren in Baracken kommt für Deutsche nicht in Frage.

Selbstmord eines Gleiwitzers in Breslau

Breslau, 28. November.

Nach 1½ Jahren wurde jetzt der Unbekannte identifiziert, der am 22. März vorigen Jahres in Breslau-Ottwitz auf der Liebesinsel mit einem Kopfschuß tot aufgefunden worden war. Es handelt sich um den 26jährigen Kaufmann Felix Mainka, der zuletzt in Gleiwitz wohnte.

500 Postjungboten werden eingestellt

Mit den Postjungboten, den Lehrlingen für den unteren Dienst, hat die Post gute Erfahrungen gemacht. Nachdem im vergangenen Jahre 500 Jungboten angenommen worden sind, haben die Oberpostdirektionen Anweisung erhalten, auch in diesem Jahr wieder 500 Postjungboten einzustellen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Eichendorff-Gedenkstunde in Gleiwitz

Gleiwitz, 28. November

Die von der Ortsgruppe des Deutschen Sprachvereins (Oberstudiendirektor Hanisch) und dem Verein für das Auslandsdeutschtum (Studienrat Dr. Behlau) veranstaltete Eichendorff-Gedenkstunde gab einen erschöpfenden Ueberblick über das Schaffen des vor 75 Jahren verstorbenen Heimatdichters. Eine Reihe namhafter Persönlichkeiten war an der reichhaltigen Vortragsfolge beteiligt.

Zwei Sätze aus Haydns Streichquartett in B-Dur, von der Quartettvereinigung Dr. Beck/Suchatzki ausdrucksvoll und sauber gespielt, schufen die für die nachfolgenden Darbietungen notwendige Stimmung. Nach einem von Herbert Warnek gesprochenen, selbstverfaßten Vorspruch „Ruf ins Land", huldigte Oberstudiendirektor Hanisch Eichendorff als dem größten schlesischen Dichter, der insbesondere den deutschen Wald und die Natur besingt und in seinen Wanderliedern die Sehnsucht nach der Ferne und aus der Ferne nach der Heimat zum Ausdruck bringt. Seine Lieder sind die ständigen Begleiter der deutschen Jugend.

Ruth Labetzki sang mit sympatischer Stimme „Mondnacht" und „Frühlingsnacht" in der Vertonung von Schumann und den „Einsiedler" von Kauf, Konzertsänger Willi Fleischer sehr eindrucksvoll und tonschön „Der Wanderer" von Schubert, am Flügel von Franz Kauf und Adolf Scorra begleitet. Die Gesangsquartette Gleiwitzer Junglehrer (Erich Schubert) („O du wunderbares, tiefes Schweigen", der frohe Wandersmann, „Abendständchen" und „Untreue") zeigten schönes Stimmmaterial und guten Vortrag. Paul Kania brachte in feinsinniger Art, kultiviert in Sprache und Ton Proben Eichendorffscher Dichtung. Von Konrad Flack einstudierte Volkstänze der deutschen Turnjugend in ihrer anmutigen Natürlichkeit, das von einem Lautenchor (Marg. Korzuschek) flott gespielte „Reiselied" und vom Mittelschulorchester (Gerhard Grabisna) dargebotene „Romantische Tonstück" belebten die ausgedehnte Spielfolge. Studienrat Dr. Behlau warb mit warmen Worten für die Bestrebungen des VDA. Rektor Wemmer, der die Begrüßungs- und Schlußworte sprach, und der wohl den Hauptanteil an der vorbereitenden Arbeit der Veranstaltung hatte, sowie allen Mitwirkenden gebührt der Dank der zahlreichen Zuhörerschaft. —cor—

Kundgebung der christlichen Gewerkschaften

Gleiwitz, 28. November.

Der Landesverband Oberschlesien des Deutschen Gewerkschaftsbundes veranstaltete am Sonntag in Gleiwitz eine Kundgebung, die sehr stark besucht war. Nach Begrüßungsworten des Leiters der Versammlung, Bezirkssekretärs Willenberg, hielt die Vorsitzende des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Frau Katharina Müller, Berlin, einen Vortrag, in dem sie auf die Fragen der Sozialpolitik, des Arbeits- und Vertragsrechtes und der steuerlichen Belastung der Arbeitnehmer einging. Die Rednerin wandte sich gegen die notverordnete Einschränkung in der Sozialpolitik, ferner gegen die Bürgersteuer und gegen die Versagung einer Lohnsteuerrückerstattung und umriß dann das christlich-nationale Programm der Bewegung. Bezirkssekretär Ehren sprach **über den Kampf um die Gleichberechtigung in Volk und Staat, der von der christlichen Arbeitnehmerbewegung durchgefochten werde.** Von den christlichen Gewerkschaften werde die Staatsführung des bisherigen Kabinetts von Papen abgelehnt. Ein ungeheures dunkles Schicksal laste über Deutschland. Das bolschewistische Rußland bereite sich zum Generalsturm vor und habe einen Fünfjahresplan zur Vernichtung jeglichen Gottesglaubens aufgestellt. Der Kampf sei auch in Deutschland schon entbrannt. In ihm werde die christliche Arbeitnehmerbewegung ihren Mann stellen. Bezirkssekretär Willenberg dankte für die Vorträge, die mit starkem Beifall aufgenommen worden waren.

Wechsel in der Leitung des schlesischen Stahlhelms

Breslau, 28. November.

Der Landesführer des schlesischen „Stahlhelm", Oberst a. D. von Marklowitz, ist von seinem Amt zurückgetreten und zu anderweitiger Verwendung im Stahlhelmdienst nach Berlin berufen worden. Oberst von Marklowski übernahm 1925, nachdem er bereits zwei Jahre als stellvertretender Kreis- und Gauführer tätig war, die Vertretung der Landesführung; im Oktober 1929 wurde er als Nachfolger des Generals a. D. von Massow zum Landesführer für Schlesien ernannt.

Zentrum fordert eine Liste der Bergbaulampen

Im Zusammenhang mit der Schlagwetterexplosion auf der Steinkohlenzeche Sophia-Jakoba in Hückelhoven am 18. Oktober hat die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtags einen Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu veranlassen, daß 1. umgehend auf allen preußischen Steinkohlengruben eine Nachprüfung aller unter Tage benutzten Wetterlampen und ihres Zubehörs erfolgt, 2. durch bergpolizeiliche Anordnung jedes Wiederanzünden von Benzinlampen in Schlagwettergemischen verboten sowie geprüft wird, ob es notwendig erscheint, die Zündvorrichtung an Wetterlampen mit Cer-Eisen zu verbieten, 3. durch das Grubensicherheitsamt eine Liste der Bergbaulampen und ihres Zubehörs aufgestellt wird, in welcher auf Grund ihrer Prüfung und Zulassung alle Lampen und Teile von solchen festgelegt werden und die Genehmigung zur Verwendung im Steinkohlenbergbau mit den daran geknüpften Bedingungen ausgesprochen wird und schließlich, 4. baldiger Ersatz der für die Schlagwetterkontrolle benutzten Wetterlampen durch einen Schlagwetteranzeiger erfolgt.

Gegen die Verlegung des Gleiwitzer Wochenmarktes

Sitzung des Vereins selbständiger Kaufleute

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 28. November.

Am Montag fand im Haus Oberschlesien eine Mitgliederversammlung des Vereins Selbständiger Kaufleute Gleiwitz statt, in der der 1. Vorsitzende, Kaufmann Kareski, auf das bevorstehende Jubiläum der Industrie- und Handelskammer aufmerksam machte. Die Versammlung stimmte einer Entschließung zu, in der anläßlich dieses Jubiläums der Industrie- und Handelskammer für ihre intensive rege Arbeit zum Wohle des Handels und der Wirtschaft herzlicher Dank ausgesprochen und der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, daß das ausgezeichnete Verhältnis zwischen der Kammer und der Kaufmannschaft auch weiterhin bestehen bleibe.

Rechtsanwalt Dr. Cohn berichtete über die Sitzung des Ausschusses kaufmännischer Vereine bei der Industrie- und Handelskammer Oppeln, in der hauptsächlich Wettbewerbsfragen und die Ausgabe der Steuergutscheine erörtert wurden. Hinsichtlich der Wettbewerbsfragen wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Einzelhandelsausschuß die gesetzliche Regelung, die über das Zugabewesen erfolgt ist, für verfehlt hält, und daß eine Neuregelung angestrebt wird. Verlangt wurde auch, **daß das Verbot der Einheitspreisgeschäfte in Orten unter 100 000 Einwohnern auch auf größere Städte ausgedehnt wird.** Ebenso wurde zu der Handelsversagung Stellung genommen. Der Einzelhandelsausschuß hält es für notwendig, daß eine Handelsuntersagung ausgesprochen wird, wenn wichtige Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit eines Kaufmanns darlegen. Für Wettbewerbsfragen ist ein Einigungsamt für Oberschlesien genehmigt worden. **Dieses Einigungsamt soll Streitigkeiten in Wettbewerbsfragen nach Möglichkeit durch einen Vergleich erledigen** und soll berechtigt sein, eine gutachtliche Aeußerung ergehen zu lassen. Das Amt soll durch einen Richter und zwei Beisitzer besetzt werden. Die Beisitzer sollen aus den betreffenden Fachkreisen herangezogen werden. Das Amt wird nicht ständig in Oppeln tagen, sondern auch in das Industriegebiet kommen, wenn hier Streitigkeiten vorliegen.

Rechtsanwalt Dr. Cohn ging dann auch auf

die Erlangung von Steuergutscheinen

ein, die im Handel für die Umsatzsteuer und für die Gewerbe- und Grundsteuer, für letztere einschließlich der kommunalen Zuschläge in Höhe von 40 Prozent des Steuerbetrages ausgegeben werden. Der Anspruch gründet sich auf die Fälligkeit und die Entrichtung der Steuer, die in der Zeit vom 1. 10. 1932 bis 30. 9. 33 liegen müssen. **Bilanzmäßig sind die Steuergutscheine als Einkommen zu betrachten und mit dem Börsenkurs vom 31. Dezember des Ausgabejahres einzusetzen.** Steuermäßig sind sie mit jeweils 20 Prozent des Kurswertes als steuerpflichtiges Einkommen zu verbuchen. Bei der Erörterung der bei Mehrbeschäftigung zu erteilenden Steuergutscheine hob der Redner hervor, daß eine **Mehrbeschäftigung bei Sonderveranstaltungen nicht in Anrechnung gelangt und daß Lehrlinge und Angestellte mit mehr als 700 Mark Monatsgehalt außer Ansatz bleiben müssen.**

Für die verlängerte Geschäftszeit im Jahre 1933 hat die Arbeitsgemeinschaft der Vereine selbständiger Kaufleute im Industriebezirk dem Polizeipräsidium insgesamt 18 Tage vorgeschlagen. **An den Sonntagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten sollen die Geschäfte von 12—18 Uhr geöffnet sein.** Bisher allerdings ist amtlicherseits vorgesehen, an diesen Tagen nur die Zeit von 14—18 Uhr zu genehmigen.

Zur Aussprache gelangte dann die vom Polizeipräsidium verlangte

Verlegung des Wochenmarktes am Wilhelmsplatz nach dem Platz der Republik.

Es wurde darauf hingewiesen, daß der Magistrat bestrebt ist, den gesamten Markt nach dem Platz der Republik zu verlegen. Die Kaufmannschaft lehnt diese Regelung mit allem Nachdruck ab und weist darauf hin, daß es auch für das kaufende Publikum im westlichen Stadtteil sehr nachteilig wäre, bis zum Platz der Republik gehen zu müssen, umsomehr, als keine Verkehrsverbindung dorthin besteht. Da das Polizeipräsidium zur Begründung die Verkehrssicherheit angeführt hat, wird angeregt, daß die kurze Gasse zwischen Ring und Wilhelmsplatz für den Autoverkehr überhaupt gesperrt wird. Vor allem wurde darauf hingewiesen, daß eine Regelung der Verkehrsverhältnisse auf dem Ring möglich sein müsse, ohne den Markt aus dem Zentrum der Stadt zu entfernen.

Ratibor

* **Eichendorff-Gedenkfeier.** Aus Anlaß der Wiederkehr des 75. Todestages des großen Dichters Frhr. Joseph von Eichendorff veranstaltete am Sonntag mittag die Ratiborer Sängerschaft (Gau 7) am Denkmal Eichendorffs vor dem Landratsamt eine würdevolle Feier, zu welcher sich eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt hatte. Unter Leitung von Chormeister, Lehrer Bugla, dem Dirigenten des Filke-Gaues, brachte die Sängerschaft die Männerchöre „Der frohe Wandersmann" von Mendelssohn-Bartholdy (Wem Gott will rechte Gunst erweisen) und „Untreue" von Silcher (In einem kühlen Grunde) erhebend zum Vortrag. Taubstummenoberlehrer Thill, der Vorsitzende des Filkegaues und des MGV. „Liedertafel", feierte den Sänger des Waldes in einer Ansprache, in deren Verlauf er das Wirken und Schaffen Eichendorffs hervorhob, endend in einem Treuegelöbnis unter gleichzeitiger Niederlegung eines Kranzes an den Stufen des Denkmals. Mit dem Männerchor „Des Jägers Abschied" (Wer hat dich, du schöner Wald), eines der Lieblingslieder Eichendorffs, **fand die Feier stillen Gedenkens ihren Abschluß.**

* **Ueberfahren.** Beim Ueberschreiten des Ringes wurde am Sonnabend abend der Eisenbahnschaffner Johann Kuznik von hier von einem DKW. erfaßt und überfahren. K. erlitt schwere Kopfverletzungen. Die erste Hilfe wurde dem Ueberfahrenen durch Dr. Greinert geleistet. K. wurde durch das Auto, welches sofort anhielt, ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

* **Werbeabend für die Winterhilfe.** Zugunsten der Winterhilfe hatte die Turngemeinde einen Werbeabend veranstaltet, an welchem Oberbürgermeister Kaschny, Direktor Simelka, Stadturninspektor Sziegiol, Stadtjugendpfleger Schiwon, Sanitätsrat Kapuste und andere Persönlichkeiten teilnahmen. Eingeleitet wurde der Abend durch das Stadt-Orchester mit dem Turnermarsch, dem sich ein Prolog anschloß. Die einzelnen Turnvereine warteten mit vielen kunstvollen Turnübungen an den verschiedensten Geräten auf. Sämtliche Darbietungen, umrahmt von Musikstücken des Stadtorchesters, ernteten wohlverdienten Beifall.

Cosel

* **99 Jahre alt.** Am Montag konnte die älteste Bürgerin der Stadt, Frau verw. Postmeister Anna Ludwig, ihren 99. Geburtstag feiern.

* **Kreiskriegerverbandstagung.** Im „Deutschen Haus" fand eine Tagung des Kreiskriegerverbandes statt, zu der 32 Vereine Vertreter entsandt hatten. Kreiskriegerverbandesvorsitzender, Hauptmann a. M. May, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Studienrat Borkhardt, Oppeln, als Leiter der Landesschützen Oppeln, und den Geschäftsführer der Landesschützen von Cosel, Paul Fabianek. Hauptmann a. D. May führte aus, daß der Kyffhäuserverband an einem entscheidenden Wendepunkt stehe. Um das Aussterben des Verbandes zu verhindern, muß die Jugend im Verband herangezogen werden. Studienrat Borkhardt, Oppeln, gab Bericht über die Pläne zu **Beschaffung von Jugendgruppen.** Kreisbaurat May führte aus, daß die oberschlesische Jugend einen entwicklungsfähigen Willen zur Wehrhaftigkeit habe. Es müssen nur gute Führer gefunden werden. Der Kriegerverein ist nicht nur Träger einer alten Tradition, sondern soll neben der Pflege der Tradition auch aktiv tätig sein. Zum Fechtmeister des Kreises Cosel wurde Friseurmeister Englisch, Cosel, gewählt.

Leobschütz

* **Goldene Hochzeit.** Hauptlehrer und Chorrektor a. D. Joseph Sage feierte mit seiner Ehefrau in seinem jetzigen Ruhesitz Warthai. Schl. das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Personalnachrichten.** Lehrer Klick, Branitz, wurde als Hauptlehrer und Organist nach Dt.-Neukirch berufen. Die Schulleiterstelle in Pilgersdorf wurde Lehrer Mainka, Badewitz, übertragen. Zu seinem Nachfolger wurde Lehrer Menzel, Bratsch, bestellt.

* **Schließung einer Schule.** Die Schule in Badewitz mußte wegen Ausbruchs von Diphterie für 14 Tage geschlossen werden.

Oppeln

Gausängertagung

Bei zahlreicher Beteiligung fand der Gautag des Gaues II im Schlesischen Sängerbund statt, der durch den 2. Vorsitzenden, Juwelier Hoehn, Oppeln, geleitet wurde. Hoehn konnte Vertreter aller dem Gau angeschlossenen Vereine begrüßen. Als neue Vereine wurden die Männer-Gesangvereine Zawadzki und Vogtsdorf aufgenommen. Des verstorbenen Bundesvorsitzenden der deutschen Sängerschaft, Geheimrats Hammerschmidt, wurde ehrend gedacht. Für die Zeit von 1933 bis 1936 war der Gauvorstand neu zu wählen. Männergesangverein „Concordia" Oppeln wurde zum gauführenden Verein gewählt. 1. Vorsitzender des Gaues wurde Reichsbahnoberinspektor Schönwitz, Oppeln, 2. Gauvorsitzender Rektor Herrmann, Kreuzburg, Schriftführer Glatzel, Oppeln, Kassierer Langer, Oppeln, Gauchormeister Lehrer Bulla, Oppeln, dessen Stellvertreter Waschkowiak, Oppeln. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an: Lehrer Schmoll, Oppeln, Weise, Oppeln und als Rechnungsprüfer die Sangesbrüder Wagner und Ledewig. Das Gausängerfest 1933 wird am 11. Juni in Groß Strehlitz stattfinden. Für Ratibor ist das oberschlesische Sängerfest vorgesehen und für Breslau das schlesische Sängerfest. Anschließend fand eine Chormeistertagung statt, zu der auch Bundeschormeister Behr aus Breslau erschienen war. Er hielt einen lehrreichen Vortrag über Chorliteratur, Chordisziplin und Chorübungen.

*

* **Beim Spiel verunglückt.** In Sczepanowitz beschäftigte sich eine Anzahl von Kindern mit dem sogenannten Schlangenspiel. Hierbei wurde das letzte Kind gegen einen Baum geschleudert und erlitt außer anderen Verletzungen auch ein Oberschenkelbruch und mußte nach der **Klinik übergeführt werden.**

Die letzte Fahrt des Sanitätsrats Patrzek

Oppeln, 28. November

Bei überaus zahlreicher Beteiligung, insbesondere auch der oberschlesischen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, wurde Sanitätsrat, Generaloberarzt d. R. a. D. Dr. Franz Patrzek zur letzten Ruhe auf dem hiesigen Friedhof geleitet. Unter dem großen Trauergefolge befanden sich auch zahlreiche Vertreter von Behörden, darunter Oberpräsident Dr. Lukaschek, Bürgermeister Scholz, die Vertreter der Aerzteschaft, eine Abordnung der CV.-Verbindung sowie des oberschlesischen Verbandes und des Oppelner alten Herren-Zirkels. Die Einsegnung am Grabe nahm Ehrendomherr Prälat Kubis vor. Die Grabrede hielt Pfarrer Kotzur aus Wittgendorf, der auch der großen Verdienste des Verstorbenen gedachte.

Sanitätsrat Dr. med. Patrzek war ein verdienstvoller Führer und Förderer des Roten Kreuzes in Oberschlesien. Er gründete im Jahre 1899 die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Königshütte und war von dieser Zeit bis zur Grenzziehung Vorsitzender der Kolonne. Während des Krieges war Dr. Patrzek als Stabsarzt, dann als Oberstabsarzt tätig und wurde nach dem Kriege bei der Reichswehr zum Generaloberarzt befördert. Nach dem Ausscheiden aus dem Heere stellte er sich wieder dem Roten Kreuz zur Verfügung. Seit dem Jahre 1910 gehörte er dem Schlesischen, später dem Oberschlesischen Provinzialverein vom Roten Kreuz als Vorstandsmitglied an und wurde 1927 zum Bezirksinspekteur der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des Bezirks Süd ernannt. Sein jahrzehntelanges selbstloses Wirken im Dienste der Nächstenliebe wird allen unvergeßlich bleiben.

Schülerkonzert im Staatl. Gymnasium Ratibor

Ratibor, 28. November

Das Staatliche Gymnasium veranstaltete in seiner Aula einen Musikabend, dessen Ertrag zur Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Anstalt verwandt werden soll. Das Konzert war sehr gut besucht. Unter Leitung von Musikdirektor Studienrat Ottinger fanden durch ein aus jetzigen und ehemaligen Schülern des Gymnasiums gebildetes Orchester Werke des Dreigestirns der Wiener Meister Haydn, Mozart und Beethoven eine würdige Wiedergabe. Den Anfang bildete Beethovens Jenaer C-Dur-Symphonie, ein durch Gegensätze packender Empfindungsdramatik reiches Jugendwerk des Meisters. Durch ein spannendes, ahnungsreiches Adagio vorbereitet, erklingt das kraftvolle Allegro des ersten Satzes, dann folgen die warme Innigkeit und Zartheit eines seelenvollen Adagio cantabile, ein liebliches Menuett und ein munteres Finale. Die genaue, fließende Wiedergabe des schönen Werkes verriet mühevolle Vorarbeit des Dirigenten und aller Beteiligten. Die erfindungsreiche, volkstümliche, sonnig heitere Musik Haydns war (anläßlich seines 200. Todestages) mit zwei Werken vertreten: mit dem Violinkonzert in B-Dur und dem Quintenquartett mit seinen herrlichen Variationen, die sauber und ausdrucksvoll vorgetragen wurden. Der Männerchor der Schüler sang mit Begleitung von Instrumenten drei alte Volkslieder, von denen „Als die Preußen marschierten vor Prag" in der Bearbeitung von Kann besonders gefiel. Den wirkungsvollen Schluß bildete Mozarts Ouvertüre zur Oper „Die Entführung". **F.**

Ein Freiwilliges Arbeitsdienstlager in Krappitz

Krappitz, 28. November.

Auch in Krappitz wird in nächster Zeit ein Freiwilliges Arbeitsdienstlager errichtet, wobei die Stadt als Träger der Arbeit auftritt. Durch die Arbeitsfreiwilligen werden Meliorationsarbeiten sowie der Ausbau von Sportplatzanlagen durchgeführt, was besonders von den Sportvereinen begrüßt wird. Das Arbeitslager wird in dem städtischen Wohlfahrtshaus untergebracht, wo es 60 Tage bleiben soll. Zur Fortbildung der Freiwilligen werden die Vorträge von Bürgermeister Dr. Hoenisch, Dr. Leja, Dr. Dziedittz, Pastor Geithe, Oberkaplan Kischka, Arbeitersekretär Mikolaschek und Lehrer Faber dienen. Die Leitung für Turnen und Geländeübungen hat Stadtsekretär Maiß und den gesanglichen Teil Organist und Lehrer Scholz übernommen.

Mit Alkohol erstickt!

Tragisches Ende eines Zechgelages

Oppeln, 28. November.

Am Sonntag, in den frühen Morgenstunden, wurde die Sanitätskolonne nach Luboschütz gerufen. Im Gasthaus hatten mehrere junge Leute während der Nacht von Sonnabend zu Sonntag dem Alkohol reichlich zugesprochen. Als der Maurer Anton M., genug des Alkohols genossen hatte und sich weigerte weiter zu trinken, wurde ihm von seinen Zechfreunden Alkohol gewaltsam eingetränkt. Bald darauf mußten seine Freunde feststellen, daß M. bewußtlos blieb. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Anscheinend ist der Tod infolge Erstickung eingetreten.

Wasserstände am 28. November:

Ratibor 0,95 Meter, Cosel 0,77 Meter, Oppeln 2,18 Meter, Tauchtiefe 0,88 Meter, **Wassertemperatur 3,7°, Lufttemperatur +8°.**

Sportnachrichten

DS. Eissportverband tagte

Deutsche Kunstlaufmeisterschaften in Oppeln — Eishockeymeisterschaft im Zweiklassensystem

Der Oberschlesische Eissportverband hielt im Kandrziner Bahnhofshotel seinen außerordentlichen Verbandstag ab, zu dem zahlreiche Vereinsvertreter erschienen waren. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Spielinspektors Münzer, berichtete Verbandseiswart Sniehotta, Ratibor, über die umfangreichen Vorarbeiten zu den Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften in Oppeln. Für die technische Durchführung der Meisterschaften zeichnet Sniehotta verantwortlich. Verbandsgeschäftsführer Fieber wurde die Geschäftsleitung übertragen, ferner übernahmen Regierungsdirektor Dr. Gaeß, Regierungsdirektor Lehmann und Oberschullehrer Lindner, sämtlich in Oppeln, die Ortsleitung. Den Vorsitz im Schiedsrichterausschuß wird Landgerichtsdirektor Kunze führen, und Dr. Süß wird als Sportarzt tätig sein. Das

Meisterschaftsprogramm

wurde folgendermaßen festgesetzt: **Sonnabend, 14. Januar, 14 Uhr,** Pflichtübungen der Herren und Damen. **Sonntag, 9 Uhr,** Pflichtübungen der Juniorenklasse; um 14 Uhr beginnt das Kürlaufen, dem das Paarlaufen folgt. Den Abschluß bildet ein Eishockeykampf der Internationalen „Neun" von EV. Troppau gegen den Hindenburger EV. An den darauffolgenden Tagen treten die neuen deutschen Kunstlaufmeister und der EV. Troppau eine Grenzlandfahrt an, die mit Schaulaufen und Eishockeyspielen in Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen und Ratibor verbunden ist. Die Oberschlesischen Kunstlaufmeisterschaften, die am 8. Januar in Ratibor stattfinden sollen, erhalten eine besondere Bedeutung durch den von Dr. Jüngling gestifteten Wanderpreis, der erstmalig vergeben werden wird. Ferner wurden noch die Schnell- und Eisschießmeisterschaften besprochen. Das Grenzlandlaufen überließ man dem rührigen Eislaufverein Leobschütz, der seit seinem fünfjährigen Bestehen noch mit keiner Verbandsveranstaltung betraut worden war. Als Termin wurde der 5. Februar angeführt. Um den Eissportgedanken in Oberschlesien weitestgehend zu fördern, sind zahlreiche Eislauflehrgänge angesetzt worden. Der Eislaufverein Gleiwitz veranstaltet sechs Wochenendkurse. Außerdem werden in Beuthen und besonders in den ländlichen Gegenden, in Laband, Pilchowitz, Tatischau, Guttentag, Schirokau, Groß Strehlitz und Zawadzki Eislaufkurse abgehalten. Recht lebhaft gestaltete sich die Aussprache über die Eishockeymeisterschaften, zu der Beuthen 09 (zwei Mannschaften) EV. Hindenburg (zwei Mannschaften), EV. Gleiwitz, EV. Grün-Gold Beuthen, EV. Ratibor, Spiel- und Eislauf Ratibor, EV. Oppeln und EV. Neiße gemeldet haben. Die Reisespesen sind wie bisher vom reisenden Verein zu tragen. Viel umstritten war der Antrag über die Abführung von 5 Prozent der Wettspieleinnahmen an den Verband. Schließlich einigte man sich, eine Nenngeldgebühr von 5,00 Mark pro Mannschaft an den Verband zu zahlen. Das Nenngeld wird der Verband zur **Unterstützung des Eishockeysportes im Odergebiet** verwenden. Besonders schwierig gestaltete sich die Einteilung der Mannschaften. Schließlich fand man im Zweiklassensystem, das noch in Industrie- und Landgruppe geteilt wurde, eine wenig glückliche Lösung. EV. Hindenburg, Beuthen 09, EV. Gleiwitz und EV. Grün-Gold Beuthen bilden die Meisterschaftsklasse, während die zweiten Mannschaften der Industrievereine und die Landmannschaften — beide tragen ihre Spiele getrennt aus — zur B-Klasse zusammengefaßt wurden. Um die Reisekosten der Landvereine möglichst niedrig zu halten, entschloß man sich, die Punktespiele an einem Tage auszutragen. Die Terminfestsetzung für die Meisterschaftsspiele wird noch erfolgen, doch muß der Meister bis zum ersten Februar-Sonntag ermittelt sein. Begrüßenswert ist die Abhaltung eines Schiedsrichterkursus, zu dem sich zahlreiche Interessenten gemeldet haben. Außerdem muß künftig dem Verbandseishockeywart nach jedem Spiele ein kurzer Bericht zugesandt werden. Bei Spielverkehr mit ausländischen Mannschaften ist der Spielverband vorher zu befragen.

Nach dem Kassenbericht sprach Verbandskunstlaufwart Hoernig, Oppeln, über eine fachgemäß aufgezogene Eislaufveranstaltung und gab zahlreiche Anregungen, wie alles einwandfrei abgewickelt werden kann. Verbandssportwart Sniehotta gab über das Berechnen und Zusammenstellen der Ergebnisse und Rangfolge Aufschluß. Abschließend wurden praktische Anleitungen für Eishockey, Eisschnellauf und Eisschießen gegeben. Der größte Wunsch aller Versammelten war natürlich ein beständiges Eiswetter für die bevorstehende Saison, das erst die Ausführung des mühsam vorbereiteten Winterprogramms ermöglicht.

Sportprogramm der Volkshochschule Beuthen

Der Arbeitsplan der Volkshochschule bringt in diesem Jahre eine ganze Reihe von praktischen Kursen und auch theoretischen Ausführungen. Damit ist nicht etwa beabsichtigt, den Turn- und Sportvereinen Konkurrenz zu machen, sondern die Kurse wollen da helfen, wo die Arbeit der Vereine nicht hinreicht. Also bei Berufstätigen, die noch in keinem Verein sind, die aber doch für ihren Körper etwas tun wollen. Des weiteren wollen die theoretischen Kurse eine Schulungsstelle sein für interessierte und reife Turner und Sportler, um sie tiefer mit den Leibesübungen vertraut zu machen, sie hinaus zu führen über unbedeutende Wettkampfergebnisse, um sie Tagesfragen im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung sehen zu lassen. Im einzelnen haben die Gesamtdurchbildung Lilia Swoboda und Sportlehrer Rzehulka übernommen. Fräulein Swoboda lehrt „Gymnastik und Rhythmik" für Erwerbslose und Berufstätige, Rzehulka unterrichtet „Ausgleichsgymnastik für Berufstätige", und zwar in zwei Gruppen getrennt für ältere Herren und jüngere Herren.

Im Skilauf hält der DSV.-Skilehrer Pinta einen Kursus für Anfänger, der sowohl praktische Anweisungen als Uebungen in der Halle und im Gelände vorsieht. Für den fortgeschrittenen Skiläufer hat bereits am letzten Donnerstag der Dozent Dr. Honisch einen einmaligen Vortrag über die verschiedenen Techniken im Skilauf gehalten. Außerdem veranstaltet Dr. Honisch einen „Arbeitskreis für Uebungsleiter(innen) aus Vereinen über Turn- und Sportgestaltung", der am 1. Dezember beginnt. Uebungsleitern, Turnwarten, angehenden Turn- und Sportführern aller Richtungen wird damit Gelegenheit geboten, sich für ihre Vereinsarbeit zu schulen. Kulturelle, theoretische und praktisch-technische Fragen sind zur Behandlung vorgesehen.

Glanzleistung Neusels in Frankfurt/M.

Im Mittelpunkt der Frankfurter Berufsboxkämpfe stand die Begegnung zwischen dem Bochumer Walter Neusel und dem Engländer Gipsy Daniels. Der Kampf ging durch die unglaubliche Härte des Zigeuners über die volle Distanz von zehn Runden, Daniels wurde aber so schwer zugerichtet, daß er nicht nur aus Mund und Nase, sondern auch aus den Augenbrauen blutete und zum Schluß kaum noch etwas sehen konnte. **In fast allen Runden ging ein wahres Trommelfeuer auf Daniels nieder.** Neusel schlug sowohl in der Offensive wie in der Defensive äußerst wirkungsvoll, Daniels war aber nicht zu erschüttern. In der ersten Hälfte des Kampfes landete auch Daniels mehrfach mit Wirkung, aber Neusel blieb immer im Vorteil. In der neunten Runde war Daniels vollkommen groggy, er rettete sich nur mit Mühe in die Pause. Zum Schluß versuchte Neusel noch einmal, den Engländer k. o. zu schlagen, aber vergeblich. **Der Punktsieg des Bochumers wurde mit großem Beifall aufgenommen.** Ebenfalls nach Punkten war der Königsberger Schwergewichtler Hinzmann über den Australier Jack O'Malley erfolgreich. Ein schnelles Ende nahm die Begegnung zwischen Kölblin, Berlin, und Melzow, Frankfurt a. M. In der 2. Runde stoppte der Ringrichter das ungleiche Treffen zugunsten Kölblins. Im Einleitungskampf hatte Riethdorf, Berlin, den Westdeutschen Hinz, Barmen, nach Punkten besiegt.

Hower besser als Gühring

In der Rheinlandhalle in Köln bestritten vor 4000 Zuschauern der Kölner Hower und Gühring, Stuttgart, ihre Ausscheidung zur Deutschen Schwergewichtsmeisterschaft. Obwohl Gühring mit seinen 184 Pfund gegenüber Hower um 13 Pfund im Vorteil war, befand er sich fast immer auf dem Rückzuge. Howers Punktsieg war einwandfrei erkämpft. Im Mittelgewicht erhielt Praiß, Köln, einen unverdienten Punktsieg über den Düsseldorfer Mohr zugesprochen, der ihm ebenbürtig war. Der erst 18jährige Kölner Schwergewichtler Selle trennte sich mit Weiher, Krefeld, nach vier Runden unentschieden. Zum eigentlichen Hauptkampf des Abends wurde die Begegnung zwischen Leichtgewichtsmeister Franz Dübbers, Köln, und dem ausgezeichneten Belgier Jules Steyaert. **Seit Jahren hat man in Köln nicht zwei so hervorragende Techniker im Ring gesehen.** Bis zur 5. Runde lieferten sie sich einen wilden Fight, der die Zuschauer immer wieder zu Beifallskundgebungen hinriß. Dübbers hatte zunächst geringe Vorteile, die der Belgier aber in den letzten Runden vollkommen auszugleichen vermochte. Das Urteil „Unentschieden" entspricht in jeder Weise den gezeigten Leistungen, die auf höchstem Niveau standen.

Preußen Ratibor — DSC. Troppau 1:1

Dieser Freundschaftskampf zugunsten der Ratiborer Winterhilfe, der sich vor 1500 Zuschauern abspielte, brachte ein schönes und flottes Spiel. Technisch waren sich beide Mannschaften gleichwertig. Besonders hervorzuheben ist der Troppauer Tormann, der unmögliche Sachen meisterte. Zu berücksichtigen ist noch, daß 06 mit Ersatz antrat.

Tilden schlug Karl Kozeluh und Nüßlein

Vor 2500 Zuschauern nahmen die Wettspiele der Tilden-Tennistruppe im Berliner Sportpalast ihren Fortgang. Najuch, ausgezeichnet disponiert, siegte 6:3, 2:6, 6:3 unerwartet glatt. Tilden traf einen Kozeluh, der, durch eine Beinverletzung behindert, nicht mit allzu großer Lust spielte und oftmals stark markierte. Im ersten Satz gelangen Karl Kozeluh einige großartige Schläge, der Ausgang war lange recht offen. Tilden führte 1:0, dann 1:1, 2:1, 2:2, 2:3 und 3:3, bis der Amerikaner davonzog und zum Schluß glatt 6:3 gewann. Die beiden nächsten Sätze verliefen dann ziemlich eintönig. Tilden gewann schließlich überlegen mit 6:3, 6:2, 6:2. Das abschließende Doppelspiel zwischen A. Burke/Kozeluh und Najuch/Nüßlein verlief recht interessant. Najuch/Nüßlein gewannen schließlich mit 6:8, 8:6, 6:4, 9:7.

Am letzten Tage des Tilden-Gastspiels in Berlin hatten sich etwa 3000 Zuschauer im Sportpalast eingefunden. Das Hauptmatsch des Tages war die Begegnung zwischen Tilden und dem Deutschen Meister Hans Nüßlein, das „Big Bill" mit 3:6, 6:4, 6:4, 6:1 gewann. **Beide befanden sich in denkbar bester Form, und ihre großartigen Leistungen rissen die Zuschauer immer wieder zu lebhaftestem Beifall.** Seinen Höhepunkt erreichte der Kampf im dritten Satz, in dem beide bis 4:4 abwechselnd führten. Vorher sah man eine recht interessante Partie zwischen dem jungen Amerikaner Bruce Barnes und dem Engländer Albert Burke. Barnes zog von Beginn an in einem enormen Tempo los und gewann das Match nach schönem Kampfe mit 7:5, 6:1, 7:5.

PPC. Oberschlesien in Front

Am Sonntag gab es im oberschlesischen Tischtennisverband einige Punktespiele. Der mehrmalige Oberschlesische Mannschaftsmeister, der Ping-Pong-Club Oberschlesien, weilte bei Post Oppeln. Dem ausgezeichneten Können der Gäste waren die Oppelner nicht gewachsen und mußten ihnen mit 11:1 Punkten Sieg und Punkte überlassen. Einen unerwartet hohen Sieg errang der Grün-Weiß Ratibor gegen den TTC. Wartburg Gleiwitz, die mit 12:0 geschlagen wurde. Dagegen kam es zwischen dem TTC. West Gleiwitz und den Ratiborer Grün-Weißen zu einem erbitterten Kampf, den schließlich die Westleute mit 7:5 für sich entschieden. Damit ist die erste Verbandsserie um die Oberschlesische Meisterschaft beendet. Im Dezember können keine Punktespiele ausgetragen werden, so daß die Spiele erst im Januar fortgesetzt werden. Nach dem bisherigen Verlauf der Kämpfe muß man dem Beuthener Ping-Pong-Club die größten Aussichten auf den Meistertitel einräumen.

Drei neue Turner-Rekorde

Beim 3. Götzschwimmen in Leipzig

Im Leipziger Westbad trafen sich die besten Schwimmer der Deutschen Turnerschaft beim 3. Götz-Schwimmen. Bei gutem Besuch gab es spannende Kämpfe und ansprechende Leistungen, die ihren Ausdruck in **drei neuen DT.-Bestleistungen** fanden, die sämtlich von Eintracht Leipzig aufgestellt wurden, und zwar in der 3mal-200-Meter-Bruststaffel mit 9:12,2, in der 4mal-200-Meter-Bruststaffel mit 12:20,2 und in der 4mal-100-Meter-Bruststaffel mit 5:33. Die Leipziger Eintrachtschwimmer zeigten sich aber auch in vielen der anderen Wettbewerbe ihren Gegnern überlegen. So gewannen sie das wertvollste Rennen des Tages, die 4mal-200-Meter-Kraulstaffel um den Götz-Wanderpreis überaus leicht gegen den TSV. Halle in 10:57,1 mit 10 Meter Vorsprung.

Berliner Börse 28. Nov. 1932

Reichsbankdiskont . 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York 2 1/2% · Prag 5% · Zürich 2% · London 2% · Brüssel 3 1/2% · Paris 2 1/2% · Warschau 6%

Fortlaufende Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	16 1/4	17
Nordd. Lloyd	17 5/8	17 3/4
Bank f. Brauind.		
do. elektr. Werte	53 1/4	54
Reichsbank-Ant.	127 3/4	128 1/4
AG. f. Verkehrsw	41 1/4	41 5/8
Aku	56	56 1/4
Allg. Elektr.-Ges	32 3/4	33 1/8
Bemberg	61 3/4	61
Buderus	41 1/4	41 3/4
Chade	154 1/2	155
Charlott. Wasser	78 1/4	78 1/4
Cont. Gummi	109 3/8	110 3/8
Daimler-Benz	19 1/4	19 1/8
Dt. Reichsb.-Vrz.	91 1/2	91 5/8
Dt. Conti Gas	94 1/2	95 3/4
Dt. Erdöl	79 1/2	81
Elektr. Schlesien	65	67
Elekt. Lieferung	70	70
I. G. Farben	95 1/4	95 3/4
Feldmühle	60	60 3/4
Gelsenkirchen	41 1/4	42 1/4
Gesfürel	72	72 3/8
Harpener	78 3/4	79
Hoesch	40	41 3/4

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.		56
Ilse Bergb.		130
Kali Aschersl.		106 1/2
Klöckner	40 7/8	43 1/2
Mannesmann	56 1/4	56 3/4
Mansfeld. Bergb.	21	21 1/2
Masch.-Bau-Unt	40 3/8	41 3/8
Oberkoks	39 1/2	40 5/8
Orenst. & Koppel	35 1/4	35 7/8
Otavi	16 7/8	16 7/8
Phönix Bergb.	28 7/8	29
Polyphon	41 1/2	41 1/2
Rhein. Braunk.	178	178
Rheinstahl	68 1/4	70 1/8
Rütgers	40 1/4	41 3/8
Salzdetfurth	167	168
Schl. El. u. G. B.	88 1/2	90
Schles. Zink		
Schuckert	73 3/8	73 1/2
Schultheiß	98 1/4	98 1/4
Siemens Halske	120	120
Svenska		
Ver. Stahlwerke	25 5/8	25 1/2
Westeregeln		
Zellstoff Waldh.	44	43 3/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heute	vor.
Aachen-Münch.		790
Allianz Lebens.	173,6	173 1/2
Allianz Stuttg.	171	170 1/2

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG. f. Verkehrsw	41 1/4	40 3/4
Allg. Lok. u. Strb.	60	60 3/4
Canada		24 3/4
Dt. Reichsb. V.A.	91 1/2	91
Hapag	16 1/2	16 1/4
Hamb. Hochb.	56 3/4	56 1/2
Hamb. Südam.		41
Nordd. Lloyd	17 5/8	17 1/8

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	63 1/4	63 1/4
Bank f. Br. ind.		71 3/4
Bank elekt. W.	53 1/2	52
Bayr. Hyp. u. W		83
do. Ver.-Bk.	83	83
Berl. Handelsges	89 1/2	89 1/2
Dt. Hyp.-Bank		120
Comm. u. Pr. B.	53 1/2	53 1/2
Dt. Asiat. B.		180
Dt. Bank u. Disc.	75	75
Dt. Centralboden	60 1/4	58 3/4
Dt. Golddiskont.		60
Dt. Hypothek. B.	56	55
Dresdner Bank	61 3/4	61 3/4
Reichsbank neue	127 3/4	126 7/8
Rhein. Hyp.-Bk.		64
Sächsische Bank	105 1/4	104 1/2

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		268
Dortmund. Akt.	136	133 1/4
do. Union	175	174 1/4
Engelhardt	92 1/2	92
Leipz. Riebeck	35 3/4	35 3/4
Löwenbrauerei	85	85
Reichelbräu	136	136 1/2
Schulth. Patzenh.	98 1/2	98 1/2

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	135 1/2	
A. E. G.	33 1/4	32 3/8
Alg. Kunstzijde	56 3/8	55 1/2
Ammend. Pap.	56 1/4	56
Anhalt. Kohlen	52 3/4	51 3/4
Aschaff. Zellst	27 1/2	27 3/4
Augsb. Nürnb.		37 1/2
Bachm. & Lade.	56	55
Basalt AG.	15	15
Bayer. Spiegel	33	32
Bemberg	61	61 1/2
Berger J., Tiefb.	138 1/4	138
Bergmann	20 3/4	20 1/4
Berl. Gub. Hutf.	103 1/2	100
do. Holzkont.	16	16
do. Karlsruh. Ind.	49 3/4	46 3/4
Bekula	108 3/4	107 3/4
do. Masch.	30	29 1/8
do. Neurod. K	35	35 1/8
Berth. Messg.	10 1/4	9 1/4
Beton u. Mon.	55 1/4	55 1/4
Bösp. Walzw.		18 1/4
Braunk. u. Brik.	142 1/4	141 1/2
Breitenb. P. Z.	55 1/2	55 1/2
Brem. Allg. G.	82 1/4	85 1/4
Brown, Boverie	25	25 1/4
Buderus Eisen	41 1/4	40 1/4
Charl. Wasser.	77 7/8	77 1/2
Chem. v. Heyden	47 3/4	47
I.G. Chemie vollg	134 3/4	135
Compania Hisp.	155	155 1/4
Conti Gummi	110	109 1/4
Conti Linoleum	35	34 1/2
Conti Gas Dessau	94 5/8	93 3/8
Daimler	19 1/8	19
Dt. Atlant. Teleg	100	99 1/2
do. Erdöl	78 3/4	78
do. Jutespinn.		
do. Kabelw.	29	29
do. Linoleum	49	45 7/8
do. Steinzg.	56 7/8	56 3/4
do. Telephon	45 1/4	47 1/2
do. Ton u. St.		43 1/4
do. Eisenhandel	20 1/2	20
Doornkaat		59
Dresd. Gard.	20	20 1/4
Dynam. Nobel	46 1/2	46 1/2
Eintr. Braunk.	141 1/2	140 1/2
Elektra		110
Elektr. Lieferung	70	68 3/4
do. Wk.-Lieg.		110
do. do. Schles.	65 5/8	65
do. Licht u. Kraft	96 3/8	97
Erdmsd. Sp.	16	16
Eschweiler Berg.		190 1/4
Fahlbg. List. C.		8
I. G. Farben	95	94 5/8
Feldmühle Pap.	59 3/4	59 1/8
Felten & Guill.	53 3/4	53 1/4
Ford Motor		60
Fraust. Zucker	34	73
Frister R.	10 1/2	10 1/2
Froeb. Zucker	84 1/2	80 1/2
Gelsenkirchen	41 5/8	40
Germania Ptl.	39	38 1/4
Gesfürel	72 3/8	71
Goldschm. Th.	28 1/8	29 1/4
Gruschwitz T.	63 1/2	63 1/2
Gritzner Masch.	29 3/4	39 3/8
Hackethal Dr.	38	38
Hageda	50	49 3/4
Halle Maschinen	42	42
Hamb. El. W.	102 1/2	102
Hammersen		45
Harb. E. u. Br	46 1/4	47
Harp. Bergb.	78	77 3/8
Hemmor Ptl.	75	73 1/4
Hirsch Kupfer	13	12
Hoesch Eisen	40 1/2	39 1/2
Hoffm. Stärke	72 1/2	71 3/4
Hohenlohe	21 3/4	20 1/2
Holzmann Ph	56	56
Hotelbetr.-G.	41	40 1/2
Huta, Breslau	45 1/2	45
Hutschenr. C. M.		
Ilse Bergbau	130	128 1/4
do. Genußschein.	97 3/8	97 1/2
Jungh. Gebr.	17	16 1/2
Kahla Porz.	15 1/2	15 1/2
Kali Aschersl.	106	105 1/8
Klöckner	41 1/2	40 3/8
Köln Gas u. El.	43	42
Kronprinz Metall		18 1/2
Kunz. Treibriem.	25	25 3/4
Lahmeyer & Co	113	112 7/8
Laurahütte	15 1/8	15 1/8
Leonh. Braunk.		
Leopoldgrube	40 1/2	38 3/8
Lindes Eism.	70	70 1/2
Lindström		70
Lingel Schuhf.		23
Lingner Werke	43 1/4	41 5/8
Magdeburg. Gas		
Mannesmann R.	56	55
Mansfeld. Bergb.	21	20 1/2
Maximilianhütte	96 1/2	[illegible]
Merkurwolle		[illegible]
Metallbank	34 1/2	[illegible]
Meyer H. & Co.		60
Meyer Kauffm.	19 1/2	19 1/2
Miag	25	26
Mimosa		172
Mitteldt. Stahlw	53 1/2	54 3/4
Mix & Genest	42	42
Montecatini		30
Mühlh. Bergw.		63
Neckarwerke		75
Niederlausitz. K.	132	131
Oberschl. Eisb. B.	10 1/8	10
Oberschl. Koksw	39 3/4	39 3/8
do. Genußsch.	39 1/4	38 5/8
Orenst. & Kopp.	35 3/8	35
Phönix Bergb.	28 5/8	[illegible]
do. Braunkohle	56	56
Polyphon	42 1/2	41 1/8
Preußengrube		55
Rhein. Braunk.	179	178
do. Elektrizität	77	76 1/2
do. Stahlwerk	68 1/4	67 1/8
do. Westf. Elek	74 3/8	72 5/8
Riebeck Mont.	60	58 1/8
J. D. Riedel	43	42
Roddergrube		420
Rosenthal Ph.	46 1/8	47 3/4
Rositzer Zucker	52 7/8	53
Rückforth Nachf	32 1/4	31
Ruscheweyh		9 1/8
Rütgerswerke	40 1/8	39 1/8
Sachsenwerk		38 1/4
Sächs.-Thür. Z.		23
Salzdetf. Kali	167	167
Sarotti	68	68 1/2
Saxonia Portl. C.	51	49
Schering		172
Schles. Bergb. Z.		24
Schles. Bergwk. Beuthen	67 3/4	67
do. Cellulose		
do. Gas La. B		85 1/2
do. Portland-Z.	37 3/4	37 3/4
Schubert & Salz.	170 7/8	167
Schuckert & Co.	73 1/8	72 3/4
Siemens Halske	121	120
Siemens Glas	45	45
Stock R. & Co.	39	39
Stöhr & Co. Kg.	55	55
Stolberg. Zink.		30
Stollwerck Gebr.	43 3/4	43 1/2
Südd. Zucker		
Tack & Cie.		100
Thöris V. Oelf.	74 1/4	73 1/4
Thür. Elek u. Gas.		115 1/4
Thür. Gas Leipzig		92 1/4
Tietz Leonh.	45	44
Trachenb. Zuck.	85	85
Transradio	139	134
Tuchf. Aachen	77	77 1/2
Union F. chem.	61	59 1/4
Varz. Papierf.	18 1/2	18 1/4
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		87 1/2
Ver. Berl. Mört.	32 3/4	30 1/4
do. Dtsch. Nickw.	65	64 1/2
do. Glanzstoff	71 1/4	70
do. Stahlwerke	25 5/8	25 1/4
do. Schmirsch. Z.		40
do. Smyrna T.		18 1/4
Victoriawerke	37	36 1/2
Vogel Tel. Dr.	27 1/2	27
do. Tüllfabr		
Wanderer W	24 1/2	24 1/2
Wayss & Freytag		4 3/4
Wenderoth	29 1/2	28 1/2
Westereg. Alk		110
Westfäl. Draht		70
Wicking Portl. Z.	5 3/4	5 3/4
Wunderlich & C.	44 1/2	41 1/2
Zeitz Masch.	33 1/2	33 1/2
Zeiß-Ikon		65 1/4
Zellstoff-Ver.		4
do. Waldhof	44	43
Neu-Guinea	135	135 1/2
Otavi	17	16 7/8
Schantung	32 1/2	33

Unnotierte Werte

	heute	vor
Dt. Petroleum	48 1/2	46
Kabelw. Rheydt		
Linke Hofmann	18 3/4	20 1/2
Oehringen Bgb.		
Scheidemandel	25	23 1/2
Nationalfilm		
Ufa		53
Adler Kali		
Burbach Kali	17 1/2	17
Wintershall	74 1/2	73 1/2
Diamond ord.	3 1/4	3 3/8
Kaoko		24 1/2
Salitrera		11
Chade 6%		

Renten-Werte

	heute	vor
Dt. Ablösungsanl	6,6	6,45
do. m. Auslossch.	58,2	57,3
do. Schutzgeb. A.	6	5,35
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92	91
5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	76 3/4	75 3/4
6% Dt. Reichsanl.	75	75
7% Dt. Reichsanl. 1929	89 1/4	89
Dt. Kom. Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	54 1/8	52
do. m. Ausl. Sch. I	75	74 1/4
6% Hess. St. A. 29	68 1/2	68
6% Lüb. St. A. 28		63
8% Ldsch C.G.Pa.	67,38	63
4 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	67,8	67 3/4
6% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.		68 1/4
6% Pr. C.-B.-G.-Pfb. Em. 17	80	79
do. Em. 27	79	78 1/2
6% Pr. Cent.-Bod. G. Kom. 26, 27, 28	65 1/2	65
6% Dt. Ctr. Bod. 11	79	79
6 1/2% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I	78 1/2	78 1/4
6 1/2% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I	65 1/2	63 3/4
6% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	78 1/2	78
do. 23	78 1/2	78
do. 3	78 1/2	78
do. 5	78 1/2	78
do. Kom. Obl. 20	65,13	64 3/4
8% Pr. Ldpf. 17/18	78 1/2	78
do. 13/15	78	77 1/2
do. 4	78 1/2	78
7% do. R. 10	78 1/2	78

Unnotierte Rentenwerte

	heute
6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934	94 3/4 G
do. fällig 1935	89 7/8—91
do. fällig 1936	85 5/8—86 1/2
do. fällig 1937	80 7/8—82 3/8
do. fällig 1938	79 1/2—80 7/8
do. fällig 1939	76 3/8—77 1/2
do. fällig 1940	75—76 1/4
do. fällig 1941	73 5/8—74 3/4
do. fällig 1942	72 3/4—74
do. fällig 1943	72 1/8—73 5/8
do. fällig 1944	72 1/8—78 1/4
do. fällig 1945	71 7/8—78 1/4
do. fällig 1946	
do. fällig 1947	
do. fällig 1948	

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G. Farben		
8% Hoesch Stahl	79 1/2	79 1/2
8% Klöckner Obl.		75
6% Krupp Obl.	77 7/8	76,8
Oberbedarf		79
Obersch. Eis.-Ind.		81
7% Ver. Stahlw.	60,9	59 5/8

Ausländische Anleihen

	heute	vor.
5% Mex. 1899 abg.	7	
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	9,70	8 7/8
4% do. Goldrent.	9 5/8	9 3/4
4% Türk. Admin.		3,30
do. Bagdad		3 1/2
do. von 1905	3,60	3,40
do. Zoll. 1911	3 3/4	3 5/8
Türk. 400 Fr. Los		11 1/4
4% Ungar. Gold	6 1/8	5,95
do. Kronenr.	0,85	0,80
Ung. Staatsr. 13	5,90	5,95
4 1/2% do. 14	5,90	5,95
4 1/2% Budap. St. 14	32 3/8	32 3/8
Lissaboner Stadt	30 3/8	30

Banknotenkurse

Berlin, 28. November

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer. 1000-5 Doll.	4,20	4,22
do. 2 u. 1 Doll.	4,20	4,22
Argentinische	0,86	0,88
Brasilianische	—	—
Canadische	3,56	3,58
Englische, große	13,42	13,48
do. 1 Pfd. u. dar.	13,42	13,48
Türkische	1,88	1,90
Belgische	58,11	58,35
Bulgarische	—	—
Dänische	69,86	70,14
Danziger	81,67	81,99
Estnische	—	—
Finnische	5,87	5,91
Französische	16,43	16,49
Holländische	168,96	169,64
Italien. große	21,45	21,53
do. 100 Lire und darunter	21,45	21,53
Jugoslawische	5,56	5,60
Lettländische	—	—
Litauische	41,62	41,78
Norwegische	69,21	69,49
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Rumänische 1000 u. neue 500 Lei	2,47	2,49
Rumänische unter 500 Lei	2,47	2,49
Schwedische	72,80	73,10
Schweizer gr.	80,74	81,06
do. 100 Francs u. darunter	80,74	81,06
Spanische	34,26	34,40
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	12,37	12,43
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	12,37	12,43
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	46,95	47,35

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

Möglichkeiten einer Senkung der Lebenshaltungskosten?

Für die Großhandelspreise ergibt sich (1913 = 100 gesetzt) folgendes Abgleiten:

		Agrarstoffe	Kolonialwaren	Industrie-Rohstoffe u. Halbwar.	Industrie-Fertigwaren	Gesamtindex
September	1928	134,2	131,0	133,5	159,5	139.3
„	1929	132.6	131,0	131,6	157,2	138,1
„	1930	113,5	107,8	116,3	148.4	122,8
„	1931	101,1	94,1	100,1	134,6	108,6
„	1932	89,0	84,7	88,8	115,2	95,1

Zu diesen Zahlen ist zu bemerken, daß der Preisrückgang seit dem Höchststand im Frühherbst 1928 verschieden hoch ist; am stärksten ist er für die reinen Auslandserzeugnisse (z. B. Index für Gummi 5,6). Innerhalb derselben Gruppe sind die Schwankungen außerordentlich groß; so steht z. B. innerhalb der Gruppe „Agrarstoffe" der Index für Vieherzeugnisse auf 100,6, der für Futtermittel auf 84,3 und der für Schlachtvieh auf 64.4. Im übrigen ist an dem Index der industriellen Fertigwaren, der den gefallenen Preisen für Rohstoffe usw. bei weitem nicht in demselben Maße gefolgt ist, deutlich der **hohe Anteil der öffentlichen Lasten** festzustellen. Noch deutlicher ergibt sich dieser Anteil am Index für die Lebenshaltungskosten; dieser entwickelt sich wie folgt:

		Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf	Gesamtlebenshaltung
September	1928	153,1	125,9	146,8	170,8	188,1	152,3
„	1929	154,2	126,3	151,2	171,1	192,1	153,6
„	1930	141,7	130,5	152,4	160,8	195,5	146,9
„	1931	124,9	131,6	147,4	135,8	183,2	134,0
„	1932	110,5	121,3	135,2	114,8	164,7	119,5

An den einzelnen Gruppen der obigen Aufstellung ist besonders interessant die Spalte „Sonstiger Bedarf", die alle anderen Ausgaben bei weitem übertrifft; in dieser Spalte sind enthalten gerade die Ausgaben, die von den öffentlichen Tarifen (Verkehr usw.) besonders stark beeinflußt werden; dieser kommt auch in den Spalten „Wohnung" sowie „Heizung und Beleuchtung" zum Ausdruck, die beide ebenfalls in starkem Maße von der öffentlichen Inanspruchnahme (z. B. bei der Wohnung durch die Hauszinssteuer) bedingt sind.

Die eigentlichen Handelsspannen haben sich letzthin teilweise nicht unerheblich verringert; so z. B. ist beim Brotpreis die durchschnittliche Bruttoverdienstspanne um 15 Prozent zurückgegangen; die allein dadurch erzielte Ersparnis macht seit Herbst 1930 einen Betrag von 220 Mill. Mark aus; vielfach ist allerdings nach wie vor der Weg vom Erzeuger bis zum Verbraucher zu lang (beim Fleisch sind z. B. durchweg 7 Stadien des Zwischenhandels zu verzeichnen). Die Herstellungskosten der industriellen Erzeugung sind in den letzten Jahrzehnten sehr erheblich gefallen, während die Warenverteilungskosten sich ziemlich gehalten haben, so daß eine Steigerung des Anteils der Verteilungskosten im Endpreis eingetreten ist; diese Tatsache ist u. a. auch darauf zurückzuführen, daß der Verkauf im Gegensatz zur Erzeugung sich nicht maschinell durchführen läßt. Für Krisenzeiten mit zurückgehenden Umsätzen ist wichtig, daß beim Handel die sog. fixen Kosten (Mieten, Gehälter, Steuern, Reklame, Beleuchtung usw.) viel langsamer zurückgehen als die Anschaffungskosten des Handels für die Ware, so daß sie im Umsatz prozentual stärker zum Ausdruck kommen und ihn dadurch verteuern.

Billigere „bunte Teller" zum Weihnachtsfest

Die Preise sämtlicher spezifischen Weihnachtsartikel, wie Aepfel, Nüsse, Mandeln, Schokoladen, Rosinen usw. sind so niedrig gehalten, daß die Herrichtung bunter Teller selbst für die minderbemittelten Schichten mit keiner allzu großen Ausgabe verknüpft ist. Dies will umsomehr besagen, als die Devisenzuteilung den deutschen Handel dazu gezwungen hat, **völlig neue Wege beim Bezuge der erwähnten Kolonialwaren einzuschlagen.** Jn früheren Jahren traten die Händler direkt mit dem Auslande in Verbindung. Diesmal fällt ein großer Teil der genannten Einkaufsweise fort, weil nur wenige im Besitze ausreichender Valuten sind. Der Bezug richtet sich vielmehr auf einzelne große Importhäuser, bei denen die kleineren ihre Einkäufe besorgen müssen. Als Vorteil der neuen Methode ergibt sich das Einsparen von Unkosten allerlei Art, als Nachteil die Möglichkeit von Preistreibereien. Die Gefahr ist allerdings nicht sehr groß, da das Ausland mit reichlichen Angeboten in Hamburg und Bremen hervortritt. Im Durchschnitt legt man für sämtliche Weihnachtsartikel etwa 10—15 Prozent unter dem Vorjahrsniveau an. Eine besondere Aufwartung dürfte diesmal der Weihnachtsmann mit Rosinen und Feigen machen. Um den deutschen Rosinenmarkt bewerben sich nicht allein Kalifornien, Persien, sondern in zunehmendem Maße wieder die Türkei. **Aus Smyrna sind bis Anfang November fast 30 000 t ins Ausland gegangen,** von denen ein erheblicher Teil Richtung nach Deutschland nahm. Diese Entwicklung war nur möglich auf Grund weiten Entgegenkommens in den Preisen. Das gleiche gilt von den türkischen Feigen, von denen bis Ende Oktober fast 11 000 t zur Ausfuhr gelangten. Alles in allem dürfte auch diesmal die bunte Schüssel ein nicht unerschwinglicher Bestandteil des Festtisches sein und manchem die Enttäuschung über fehlende andere Geschenke leichter ertragen helfen.

(Wd.)

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 28. November. Aku 56.25, AEG. 33,25, I. G. Farben 95⅝, Lahmeyer 113, Rütgerswerke 41,5, Schuckert 73,5, Siemens & Halske 120, Reichsbahn-Vorzug 91⅝, Hapag 17, Nordd. Lloyd 17⅝, Ablösungsanleihe Neubesitz 6⅝, Altbesitz 58,6, Buderus 41,5, Stahlverein 25,75.

Wirtschaftsbelebung und Spartrieb in der Welt

Langsam beginnen jetzt in der Welt diejenigen Kräfte wieder regsam zu werden, die durch Krise und Vertrauenserschütterung lahmgelegt worden waren. Bemerkenswert ist vor allem die Tatsache, daß auch die Spareinlagen, die von Mitte 1931 bis in den Juli des laufenden Jahres in fast allen Ländern eine Abnahme erfuhren, während der letzten Monate nicht weiter zurückgehen, verschiedentlich sogar steigende Tendenz aufweisen.

Die deutschen Sparkassen, die noch bis zum September 1932 einen seit mehr als Jahresfrist ununterbrochenen Abfluß ihrer Spareinlagen zu beklagen hatten, zeigen im Oktober erstmalig einen Zugang von 30 Mill. RM. Nach dem Stand vom 31. Oktober bezifferte sich die Gesamthöhe an Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen auf 9760 Mill. RM gegenüber 9 730 Mill. RM im Vormonat. Dieser Zufluß ist ziffernmäßig zwar nicht sehr bedeutend (Rückgang seit Juni 1931 rd. 1,5 Milliarden RM); aber der Richtungsänderung kommt doch eine symptomatische Bedeutung zu.

In Frankreich war selbst während des kritischen Herbstes 1931 keine Unterbrechung im Spareinlagen-Zugang zu erkennen. Ende September 1932 wurde mit einem Betrage von 22,49 Milliarden Frank ein Rekordstand in den Einlagen der Caisse nationale d'epargne erreicht. — Ebenso führen die italienischen Post- und andere Sparkassen-Stellen per 30. September mit einem Einlagenbestand von zusammen 30,89 Milliarden Lire eine Rekordsumme auf. Auch hier zeigt die Kurve der Spartätigkeit eine ununterbrochen steigende Linie. Großbritannien läßt Ende September Spareinlagen in Höhe von 440,6 Mill. Pfund Sterling erkennen. Nach einem vorübergehenden Rückgang der Einlagenbestände bei der Postsparkasse und den Trustee Savings Banks während der zweiten Hälfte vorigen Jahres und einer Stagnation im ersten Quartal 1932 ist etwa seit April d. J. ein ziemlich gleichmäßiger Wiederanstieg zu beobachten. — In den Vereinigten Staaten halten sich die Einlagen der State Savings Banks unter Schwankungen auf ihrem Niveau vom Jahresanfang. Immerhin scheint sich nach den neuesten Ziffern auch hier eher ein Auf- als ein Abbau der Spareinlagen zu vollziehen.

Die Entwicklung der Spareinlagen in den wichtigsten Staaten der Welt wird im einzelnen durch folgende Tabelle veranschaulicht:

In Millionen der Landeswährung

		Deutschland	Frankreich	England	Italien	Schweiz*)	USA.
Ende	1920	9 016	11 659	402,0	25 537	1 817	4 392
„	1930	10 400	14 682	417,1	27 490	2 019	4 792
„	1931	9 722	20 200	423,5	29 457	2 328	5 255
Jan.	1932	9 887	21 348	430,1	29 931	2 497	5 236
Juli	1932	9 717	22 230	437,2	30 817	2 538	5 253
Aug.	1932	9 734	22 391	438,7	30 828	2 545	5 243
Sept.	1932	9 730	22 489	440,6	30 890	2 561	5 270
Okt.	1932	9 760	—	—	—	—	—
dagegen Okt.	1931	9 936	19 357	425,1	28 631	2 305	5 217

*) Kantonalbanken

(Wd.)

Ein gutgehender Industriezweig: Damen-Handtaschen

Unter denjenigen Kleinbedarfsartikeln, die in jüngster Zeit eine besonders augenfällige Umsatzsteigerung verzeichnen konnten, stehen Damen-Handtaschen mit an erster Stelle. Wie man von größeren Spezialhäusern hört, macht sich hier teilweise sogar ein **Mehrkonsum von etwa 20/30 Prozent gegen das Vorjahr** bemerkbar, und der Geschäftsgang zeigt immer noch eine steigende Tendenz. Diese Entwickelung beruht in der Hauptsache darauf, daß die Damen-Handtasche gerade im laufenden Jahre als Modeartikel sehr an Bedeutung gewonnen hat. Die Handtaschen-Mode, früher ein relativ unbeachtetes Fachgebiet, ist dadurch gefördert worden, daß sie trotz der gesunkenen Massenkaufkraft allgemein mitgehalten werden kann. Außerdem wird die Handtasche als viel benutzter Bedarfsartikel mehr gesehen als manches andere Modeobjekt, so daß die breite Masse der Konsumentenschaft hierbei die beste Gelegenheit hat zu zeigen, daß man modisch „auf der Höhe" ist. Weiterhin ist in diesem Zusammenhang noch die Tatsache zu erwähnen, daß **Handtaschen gegen das Vorjahr erheblich billiger geworden** sind, wenngleich Stapelgenre gerade bei Damenhandtaschen relativ weniger gefragt wird. Die namentlich im Sommer sehr beliebte Mode der Handkoffer hat den Taschenkonsum nicht beeinträchtigt, sondern sogar gefördert, da man neben dem Koffer immer noch eine Tasche für Wertsachen und Kleinartikel benötigte. Es ist erklärlich, daß die Fabrikation diese günstige Konjunktur nach Kräften ausnutzte. Es gibt kaum einen weiteren Zweig der deutschen Modewirtschaft, in dem die Stilrichtung während eines einzigen Jahres so häufig wechselte wie hier

(Hd.)

Berliner Börse

Zuversichtlich und fester

Berlin, 28. November. Die Tendenz war zu Beginn der neuen Woche sowohl für Aktien als auch für Renten ausgesprochen freundlicher. Auch das Publikum war heute mit kleinen Anschaffungen im Markte, denen sich die Spekulation anschloß. Der Kursstand vermochte sich ganz allgemein bis zu einem Prozent zu heben, wobei Montane und die sogen. Tarifwerte führten. Aus der Wirtschaft lagen besondere Anregungen nicht vor; die Ausführungen Dr. Vöglers in Düsseldorf gegen den Pessimismus fanden einige Beachtung, und von der stetigen Veranlagung der New-Yorker Sonnabendbörse wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen. Vereinzelt waren Gewinne bis zu 1¾ Prozent festzustellen; Schles. B-Gas zogen bei einem Umsatz von nur drei Mille um 3 Prozent an.

Im Verlaufe wurde das Geschäft zeitweilig etwas lebhafter, sodaß sich erneut Besserungen von etwa einem halben Prozent, teilweise etwas darüber hinaus, durchzusetzen vermochten. Nur Bemberg büßten ihren Anfangsgewinn von ¾ Prozent wieder ein. Konti-Gummi waren zeitweilig bis auf 111 befestigt, gingen dann aber auf 110 zurück. Aschersleben wurden im Verlaufe 2 Prozent höher notiert. Schubert & Salzer gelangten sogar 4 Prozent fester zur Notiz. Montane lagen weiter in Führung und zogen gegen 13 Uhr bis zu einem Prozent über den Anfang an. Dtsch. Anleihen waren allgemein fester, Altbesitz gewannen ¾ Prozent, Schutzgebiete gingen über die 6-Prozent-Grenze hinaus. Reichsschuldbuchforderungen und Reichsbahnvorzugsaktien gewannen ½ bis ¾ Prozent. Pfandbriefe, Obligationen usw. lagen ebenfalls fester. Ausländer waren überwiegend etwas gebessert, nur Bosnier gingen nach den starken Steigerungen der letzten Zeit um 1¼ Prozent zurück. Am Berliner Geldmarkt machte sich der bevorstehende Ultimo heute schon etwas stärker bemerkbar, sodaß der Tagesgeldsatz an der unteren Grenze auf 4½ Prozent anzog, zu 4⅜ Prozent war Tagesgeld nur noch ganz vereinzelt erhältlich. Monatsgeld blieb mit 5—7 Prozent unverändert. Infolge der Ultimovorbereitungen kam in Privatdiskonten weiteres Material heraus, und aus demselben Grunde konnte sich auch in Reichswechseln per 25. Februar und Reichsschatzanweisungen per 18. April kein Geschäft entwickeln. Der Kassamarkt war überwiegend fester bei Besserungen von 1—2½ Prozent, vereinzelt bis 3 Prozent. Darüber hinaus konnten Berlin-Gubener Hutfabrik 3½ Prozent und Gebhardt & König 7¼ Prozent gewinnen. Vereinzelt konnte man auch kleine Rückgänge feststellen. Die feste Veranlagung des Rentenmarktes löste in der zweiten Börsenstunde Deckungen aus, die besonders bei den Montanpapieren neue Kursbesserungen zur Folge hatten. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen in fester Haltung. Auf den einzelnen Märkten machte sich bei geringster Nachfrage sofort Materialmangel bemerkbar.

Breslauer Börse

Fester

Breslau, 28. November. Die Tendenz der heutigen Börse war fester. Am Aktienmarkt blieb das Geschäft klein, und die Kursveränderungen waren gering. Etwas lebhafter ging es am festverzinslichen Markte zu. Hier lag Altbesitz wieder fest. Landschaftliche Goldpfandbriefe freundlich. Auch Boden-Goldpfandbriefe fest. Liquidations-Bodenpfandbriefe gleichfalls etwas höher. Roggen-Pfandbriefe umsatzlos.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 28. November 1932.

Weizen (76 kg) (Märk.)		193—195
	Dez.	206½–207¼
	März	209¼–209½
	Mai	213½—214
Tendenz: fester		
Roggen (71/72 kg) (Märk.)		154—156
	Dez.	167—167½
	März	172¼
	Mai	176
Tendenz: fester		
Gerste Braugerste		170—180
Futter-u. Industrie		161—168
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		124—129
„	Dez.	131¼—131¾
„	März	135
„	Mai	—
Tendenz: ruhig		

Weizenmehl 100 kg	24,10-27.00
Tendenz: ruhig	
Roggenmehl	19,75—22,10
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	9,45—9,75
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	8,60—9,00
Tendenz: stetig	
Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Kl. Speiseerbsen	20,00—23,00
Futtererbsen	14,00—16.00
Wicken	—
Leinkuchen	10,10—10,20
Trockenschnitzel	8.90
Kartoffeln, weiße	1,10—1.20
„ rote	1,25—1,30
„ gelbe	1,30 1.35
„ blaue	1,10—1.20
Fabrikk. % Stärke	0,08

Breslauer Produktenbörse

28. November 1932.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew (schles.)	76 kg	198
	74 kg	196
	72 kg	192
	70 kg	188
	68 kg	182
Roggen, schles.	71 kg	152
	69 kg	148
Hafer		121
Braugerste, feinste		195
gute		180
Industriegerste	65 kg	168
Wintergerste	61/62 kg	161
Tendenz: abwartend		
Oelsaaten		100 kg
	Winterraps	—
Tendenz: ruhig	Leinsamen	21
	Senfsamen	28
	Hanfsamen	—
	Blaumohn	70

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	27½
Roggenmehl (70%)	21¾
Auszugmehl	33½
Tendenz: ruhig	
Kartoffeln	50 kg
Speisekartoffeln, gelbe	1,20
rote	1,20
weiße	1,10
Fabrikkart., f. % Stärke	0,06¾
Tendenz: ruhig	

Posener Produktenbörse

Posen, 28. November. Roggen O. 14,10—14,30, Roggen T. 15 t 14,50, 30 t 14,40. Weizen O. 22,00—23,00, mahlfähige Gerste A. 13,50—14, mahlfähige Gerste B. 14—14,75, Braugerste 15,50—17, Hafer 13,25—13,50, Roggenmehl 65% 21,50—22,50, Weizenmehl 65% 34,50—36,50, Roggenkleie 8—8,25, Weizenkleie 8—9, grobe Weizenkleie 9—10, Raps 42—43, Viktoriaerbsen 21—24, Folgererbsen 33—36, blauer Mohn 105—115, roter Klee 110—130, weißer Klee 110—150, Speisekartoffeln 2,20—2,50, Fabrikkartoffeln für 1 kg % 0,125. Stimmung schwächer.

Warschauer Börse

Bank Polski 88,00

Dollar privat 8,915, New York Kabel 8,925, Holland 358,70—358,60, Paris 34,92, Schweiz 171,60, Deutsche Mark 211,90, Pos. Investitionsanleihe 4% 97,75—98,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 41,50, Bauanleihe 3% 38,25. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf		28. 11. Geld	28. 11. Brief	26. 11. Geld	26. 11. Brief
Buenos Aires	1 P. Pes.	0,878	0,882	0,878	0,882
Canada	1 Can. Doll.	3,566	3,574	3,586	3,594
Japan	1 Yen	0,879	0,881	0,879	0.881
Kairo	1 ägypt. Pfd.	13.84	13.88	13.93	13.97
Istambul	1 türk. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2.012
London	1 Pfd. St.	13,46	13,50	13.55	13.59
New York	1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,294	0,296	0,294	0.296
Uruguay	1 Goldpeso	1.698	1,702	1,698	1,702
Amstd.-Rottd.	100 Gl.	169,33	169.67	169,38	169,72
Athen	100 Drachm.	2,498	2.502	2,498	2,502
Brüssel-Antw.	100 Bl.	58,27	58,39	58,29	58.41
Bukarest	100 Lei	2,517	2,523	2,517	2,523
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Danzig	100 Gulden	81,85	82,01	81,85	82,01
Helsingf.	100 finnl. M.	5,934	5,946	5,934	5.946
Italien	100 Lire	21,51	21,55	21,52	21,56
Jugoslawien	100 Din.	5,634	5,646	5,634	5,646
Kowno	100 Litas	41,88	41,96	41,88	41,96
Kopenhagen	100 Kr.	70,23	70,37	70,58	70.72
Lissabon	100 Escudo	12,76	12,78	12,76	12,78
Oslo	100 Kr.	69,38	69,52	69,53	69.67
Paris	100 Frc.	16,47	16,51	16,47	16,51
Prag	100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik	100 isl. Kr.	60,94	61,06	61,19	61.31
Riga	100 Latts	79,72	79,88	79,72	79,88
Schweiz	100 Frc.	80,92	81,08	80,92	81,08
Sofia	100 Leva	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	100 Peseten	34,40	34.46	34,38	34,44
Stockholm	100 Kr.	72,98	73,12	73,18	73,32
Talinn	100 estn. Kr.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien	100 Schill.	51.95	52,05	51,95	52,05
Warschau	100 Zloty	47,15	47,35	47,15	47,35

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 28. November. Polnische Noten: Warschau 47.15 — 47,35, Kattowitz 47,15 — 47,35, Posen 47,15 — 47,35, Gr. Zloty 46,95 — 47,35, Kl. Zloty –

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 28. November

1934	90⅜
1935	85
1936	80
1937	75¼
1938	71

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	28. 11.
Kupfer: träge	
Stand. p. Kasse	32¼ – 32⅜
3 Monate	32⅝—32 11/16
Settl. Preis	32¼
Elektrolyt	37—37½
Best selected	34¾—36
Elektro wirebars	37½
Zinn: träge	
Stand. p. Kasse	151⅜—151½
3 Monate	152⅞ 153
Settl. Preis	151½
Banka	158½
Straits	157
Blei: willig	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	11 11/16
inoffiziell. Preis	11⅝—11¾

	28. 11.
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	11⅞
inoffiziell. Preis	11 13/16—11⅞
ausl. Settl. Preis	11⅝
Zink: willig	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	15
inoffiziell. Preis	15
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	15⅛
inoffiziell. Preis	15 1/16 – 15⅛
gew., Settl. Preis	15
Gold	128/4
Silber	17⅞
Silber-Lieferung	17⅞
Zinn-Ostenpreis	158¼

*

Berlin, 28. November. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in RM: 50¾.